

Der Arbeiter

(Halbjährliche Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wagnisbrief beimontlich 1. März einfallende Wagnisbrief, bei Selbsthaltung 60 Wagnis, erfordert wesentlich ledern und sehr mittigen, mit Ausnahme der Sommer- und Winterzeit. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Notizen und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verlag: Halberstadt, Tagesblatt, Karl Heber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: Alfred Heber, für den Inhalt: Wilhelm Rindermann, für den Inhalt: Karl Heber, für den Inhalt: Karl Heber.

Unserer die adigepollere Rollenreihe oder deren Raum für Angaben aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Wagnis, auswärts 40 Wagnis, Postkarte 50 Wagnis. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 Fernruf 2214, Postfach 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 276

Sonnabend, 24. November 1928.

3. Jahrgang.

Die mitteldeutschen Metallindustriellen drohen.

Der Arbeitgeberverband der mitteldeutschen Metallindustriellen, der sich über die ganze Provinz Sachsen und über Anhalt erstreckt, hat den am 31. Dezember abzulaufenden Tarifvertrag gestündigt und diese Kündigung mit einer Erklärung verbunden, die zeigt, daß die Metallindustriellen in Mitteldeutschland vom gleichen Holz wie die Schwerindustriellen im Ruhrgebiet sind. Falls die Metallarbeiter Lohnforderungen stellen, drohen sie mit der Forderung auf Lohnreduzierung, und den Vertrag wollen sie nur erneuern, falls die Arbeiter bereit sind, ihn für eine viel längere Zeit als bisher abzuschließen.

Zur Begründung weisen die Arbeitgeber darauf hin, daß die Rentabilität der hier in Frage kommenden mitteldeutschen Betriebe schon im vorigen Jahre sehr schlecht gewesen sei. Aus der amtlichen Statistik über die Veranjung der Kapitalien der Mitteldeutschen Industrie läßt sich nachweisen, daß bereits im Jahre 1926 bis 1927 durchgängig keine Dividenden mehr gezahlt worden sei. Es kam ferner hinzu, daß die Konjunktur allgemein rückläufig sei, so daß die augenblickliche Lage eigentlich eine Lohnreduzierung erforderlich mache. Die Metallindustriellen wissen jedoch sehr wohl aus einer derartige Forderung auf Lohnreduzierung nicht stellen. Sie seien sogar bereit, den letzten geständigen Tarifvertrag zu erneuern und auch über den 31. Dezember hinaus in Geltung lassen, sofern der Vertrag für eine längere Zeit abgeschlossen werden. Sollten die Metallarbeiter allerdings auch im mitteldeutschen Gebiet Forderungen auf Lohnreduzierung erheben, so würden sich die Metallindustriellen vorbehalten, die Forderung auf Lohnreduzierung ebenfalls zu erheben.

Aus dieser Drohung ergibt man zunächst, daß die Kapitalisten der mitteldeutschen Eisenindustrie ebenso wie ihre rheinisch-westfälischen Gefährten beständig lebendig vom Verlust leben. Aus lauter Gümmigkeit wollen sie jedoch auch den Verlust gern weiter tragen und zwar je lieber. Sollten aber die verordneten Arbeiter diese Gümmigkeit durch etwaige Lohnforderungen leicht bekommen, dann würde noch weniger gesahlt. Und würden sich die Arbeiter das dann nicht gefallen lassen, dann, dann — wird über uns geredet.

Diese Drohung erhebt uns in erster Linie an die Adresse des sozialdemokratischen Arbeitsministers gerichtet zu sein, um Schlichtungs- und Verbindlichkeitsverfahren zu verhindern.

Ein Vettelbrief der Ruhr-Industriellen.

Appell an alle Kapitalisten.
Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller läßt folgenden Brief hinausgehen:

„Düsseldorf, Datum des Poststempels.
An die Kunden unserer Mitgliedswerke!
Die Ihnen aus den Zeitungen bekannt ist, haben unsere Mitgliedswerke auf Beschluß des Verbandes am 1. November die Auslieferung der Arbeiter durchzuführen. Wir kämpfen im deutschen Wirtschaftskreis gegenüber der westlichen Wirtschaft.

Es ist für die Aufrechterhaltung des inländischen Preisniveaus aus Sorge der Währung und der deutschen Exportfähigkeit, für die Rentabilität der Wirtschaft und dann für die Möglichkeit der wirtschaftlichen Weiterführung der Betriebe unserer Mitgliedswerke.

Wir führen damit den Kampf nicht nur im eigenen Interesse, sondern zugleich auch im Interesse der Allgemeinheit des deutschen Unternehmertums und des deutschen Volkes (?). Dieses Allgemeininteresse fordert daher auch weitgehende Rücksichtnahme auf unsere Mitgliedswerke zu erlassen, gleichsamere durch die Allgemeinheit.

Wir rufen daher an Sie die bringende Bitte, unsere Mitgliedswerke nicht schon im vorigen Jahre zu drängen, wir bitten Sie ferner, keine unseren Mitgliedswerken erteilten Aufträge unter Berufung auf die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Lieferung zu streichen und die Aufträge anderweitig zu vergeben. Wir bitten Sie aber auch, keine fälligen Ratezahlungen für erfolgte Lieferungen wegen der verzögerten Ausführung der Gesamtlieferung zu unterlassen. Weiter bitten wir Sie mit Rücksicht auf die augenblickliche Unmöglichkeit der Ausführung von Aufträgen die bestehenden Aufträge auch weiterhin an unsere Mitgliedswerke zu erteilen. Selbstverständlich werden auch unsere Mitglieder nach Abbruch des Kampfes und nach Aufnahme der Lieferungen in erster Linie diejenigen ihrer Kunden berücksichtigen, die in diesem Arbeitskampf zu ihnen standen. Wir möchten aber auch nicht unterlassen, schon jetzt die Stellung auszusprechen, daß Sie die schweren Verluste, die uns im Kampf entstehen, eben dadurch zu tragen erleichtern, daß Sie nach Abschluß des Kampfes Aufträge in verstärktem Umfang an diejenigen Firmen erteilen, die den Kampf nicht mit uns führten, sondern auch für die Allgemeinheit durchgeführt haben.

Die Solidarität des Unternehmertums muß Ihnen die Erfüllung unserer Bitte zur Selbstverständlichkeit machen, damit der für die Allgemeinheit geführte Kampf den kämpfenden Werten erleichtert wird.

Der Arbeitgeberverband für den Verband der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Krieger. Grauert.

Dieser Vettelbrief der Schahnmader spricht für sich selber. Ein Kommentar würde die Wirkung dieser Worte nur abschwächen.

Die englischen Arbeiter üben Solidarität.

London, 22. Nov. (Eig. Funkt.) Der in York tagenden Exekutive der Föderations-Gewerkschaften des britischen Malzinsens und Schiffbauers lag eine Information vor, wonach beabsichtigt ist, gewisse ausländische Schiffe, die infolge der Ausperrungen in Deutschland nicht repariert werden können, zuerst Reparatur nach britischen Häfen zu schaffen. Die Föderation beschloß, den Reedern auszusprechen, daß sie unter keinen Umständen zu empfangen, Reparaturen an ihre Mitglieder ergehen zu lassen, wonach jegliche Arbeit an solchen Schiffen zu unterlassen sei.

Nur unabhängige Sachverständige können die Reparations-Endsumme festsetzen.

Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen wegen der Reparationsfrage nochmals bei den Regierungen in Paris, London, Brüssel usw. vorstellig werden. Dieser neue Schritt bedeutet eine Ergänzung der bereits Ende Oktober durch die deutschen diplomatischen Vertretungen erfolgten Missionen in der Reparationsfrage. Damals sollte die Frage der Beteiligung der beteiligten Staaten von Nordamerika an der geplanten Reparationskonferenz und vor allem die Frage der Unabhängigkeit der Vertreter im Sachverständigenausschuss geklärt werden. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß der Ausschuss ohne Bindungen seiner Mitglieder durch die verschiedenen Regierungen raten und raten soll.

Anzweifeln haben Frankreich, Belgien und England besondere Memoranden ausgestellt, deren Inhalt aus Deutschland mitgeteilt worden ist. Die Reichsregierung wird nunmehr auf diese Memoranden antworten. Die Antwort lehnt sich an die Rede Stresemanns im Reichstag an und betont hauptsächlich, daß von einer einseitigen Festsetzung der deutschen Reparationsleistungen nur dann gesprochen werden kann, wenn diese in einem entsprechenden Verhältnis zu Deutschlands finanzieller und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit stehen, die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht gefährden und wenn der Vorschlag des Sachverständigenausschusses von allen Regierungen in freier Entscheidung angenommen wird. Diese grundsätzliche Betonung des deutschen Standpunktes erweist sich als notwendig, weil Frankreich, Belgien und England in den oben erwähnten Memoranden besondere Gesichtspunkte für die deutschen Reparationsleistungen (Schuldung Englands an Amerika, Verjährung der französischen und der belgischen Kriegsschulden und der Wiedergutmachungsleistungen) aufstellten, womit Mindestforderungen an Reparationen geltend gemacht und die Vertreter im Sachverständigenausschuss Bindungen unterworfen werden.

Im großen und ganzen kann man den Charakter der bisherigen Verhandlungen dahin beurteilen, daß der deutsche Standpunkt, einen unabhängigen Sachverständigenausschuss zustande zu bringen, Aussicht auf Erfolg hat.

„Zum Gelingen verurteilt.“

Die französischen Sozialisten fordern sofortige Räumung. Paris, 22. November (Eig. Funkt.) Der Führer der sozialistischen Partei, Leon Blum, veröffentlicht heute im „Populaire“ einen grundsätzlichen Artikel über die Frage der Rheinlandräumung. Leon Blum betont zunächst, daß die sozialistische Internationale die Rheinlandbesetzung, die nicht weniger als 15 Jahre dauern sollte, aufs Schärfste verurteilt. Selbst die wildesten Militaristen in Frankreich hätten, so läßt Blum fort, der Räumungsforderung Deutschlands nicht ein einziges sachliches Argument entgegenzusetzen. Die Berufung auf den Artikel 151 des Versailler Vertrages sei nur zu Gunsten Deutschlands. Deutschland habe abgelehnt, es habe den Damesplan und den Locarnovertrag angenommen und damit Sicherungen anerkannt, die die Sicherung der Rheinlandbesetzung erlegten. Es sei klar, daß Deutschland für die Räumung keinen Preis zu zahlen brauche und daß es dies auch nicht tun werde. Deutschland werde mit diesem Standpunkt auch umbeling durchbringen. Es habe nicht nur das Recht auf seiner Seite, sondern es könnte schon heute damit rechnen, daß die bevorstehenden Sachverständigenverhandlungen zum Gelingen verurteilt sind.

„Zum Gelingen verurteilt“ sind. Es sei nun aber der Vertrag Frankreichs und vor allem der Vertrag Briand's der letzten Genfer Völkerversammlung gewesen, bei der Liquidierung der Rheinlandfrage möglichst große egoistische Vorteile für Frankreich herauszuspreizen zu laßen, anstatt die Frage im Interesse der deutsch-französischen Verständigung auszuwerten.

Landflucht und Industrielöhne.

Ein Kapitel vom Elend der Landarbeiter.

Der Deutsche Landarbeiterverband hat eine Denkschrift herausgegeben, die den bemerkenswerten Titel „Industriearbeiterlöhne für Landarbeiter“ trägt. Die Denkschrift gibt einen tiefen Einblick in das Problem der Landflucht.

Wir stehen mehr als je vor der bedenklichen Tatsache, daß wir große Kontingente ausländischer, besonders polnischer Arbeiter nach Deutschland einführen, während im Lande, selbst in Zeiten landwirtschaftlicher Hochkonjunktur, hunderte Tausende in den landwirtschaftlichen Arbeitsstellen drück liegen. Zwar ist heute die Erkenntnis allgemein, daß die alte Bekämpfung der Arbeiter, die Industrielöhne mit ihren Vermögenswerten losen den Landarbeiter von seiner Scholle, nicht zutrifft. Weniger bekannt sind aber die Zusammenhänge zwischen der Schmäherung des Landarbeiters und der Landflucht. Die Bedeutung der jetzt vom Landarbeiterverband herausgegebenen Denkschrift liegt u. a. darin, diese Zusammenhänge deutlich aufgezeigt zu haben. Das mitgeteilte Tatsachenmaterial drängt zu der Überzeugung, daß das Problem der Landflucht, abgesehen von der Schaffung menschenwürdiger Wohnungen usw., nur mit sozialpolitischen Mitteln zu lösen ist.

Will man das vom Landarbeiterverband gefammelte Tatsachenmaterial über die landwirtschaftlichen Löhne auf einen Nenner bringen, so kann man folgendes feststellen: Der vollwertige Arbeiterlöhne in der Landwirtschaft verdienen gerade so viel wie ein vollwertiger Arbeiter in der Industrie besitzen Arbeitskräfte. Für die Gesamtlöhne der drei wichtigsten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, für den Deputanten, (Arbeitskräfte mit längerem Arbeitsvertrag, die gemeist in Wertmommungen wohnen und den größten Teil ihres Gehaltens in Naturalien, Deputat, beziehen) die Deputantenfrau bzw. den weiblichen vollwertigen Arbeiter (das sind solche Arbeiterlöhne, die meistens nicht in Wertmommungen wohnen, mit längerem Arbeitsvertrag verpflichtet werden und den größten Teil ihres Gehaltens in bar erhalten) und den Hofgänger (Kinder des Deputanten, für die der Deputant, wenn sie nicht vorhanden sind, in der Regel fremde gleichwertige Arbeiterlöhne als Ersatz stellen muß) ergibt sich folgende Lohnverteilung:

	Barlohn pro Stunde in Pfennigen	Deputat- lohn	Gesamt- lohn
Worms Mühlengen, Kreis Königshausen	43,32	42,05	85,37
Worms Könnern, Kreis Rindow	47,00	40,96	87,96
Worms Wendenburg, Kreis Wendenburg	42,13	43,03	85,16
Worms Wendenburg, Kreis Wendenburg	45,00	43,13	88,13
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	53,50	29,65	83,15
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	75,00	55,94	130,94
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	40,54-52,42	47,13	96,67-99,55
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	78,50	55,21	103,71
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	62,50	25,02	87,52
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	75,00	30,80	105,80
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	59,00	28,12	87,12
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	70,00	21,43	91,43
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	109,00	—	109,00
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	107,00	21,85	128,85
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	120,00	—	120,00
Worms Dörs, Kreis Wendenburg	82,18	19,84	102,02

Wir sind der Auffassung, daß die vom Landarbeiterverband ermittelten Löhne noch einer Korrektur bedürfen; denn die Berechnung zugrunde liegenden Zahlen nehmen für die Naturalleistungen Börsenpreise an. Der Landarbeiter erhält aber keine Börsenpreise, in denen ja Händlergewinne, Transportkosten usw. fließen, wenn er seine Produkte verkauft. Er kann höchstens für seine eigenen Bedürfnisse anlegen, die an Ort und Stelle gesahlt werden. Innerhalb der Reichsgrenzen dieser Tatsache sind von den ermittelten Gesamtlöhnen noch etwa 15 Prozent in Bezug zu bringen. Die mitgeteilten Gesamtlöhne aus dem nur dort gezahlt, wo Tarife bestehen. Wo das nicht der Fall ist, sinkt der Lohn sofort ab. Nach vorliegenden Lohnangaben ergab sich in einem tariflosen Betrieb zwei vollwertige Arbeiterlöhne (Familienlohn, dessen Frau, Tochter und Schwiogerlohn) in einer 60tägigen Arbeitswoche einen Gesamterwerb von 4,14 Mark einschließlich Deputatlohn. Da von dieser Summe noch 3,05 Mark für Sozialbeiträge abgehen, verbleibt ein Nettoerwerb von 1,09 Mark. Dieser Betrag reicht keineswegs unzureichend und erklärt die betrübliche Tatsache, daß die Landarbeiter fast durchweg nicht mehr einkommensteuerverpflichtet sind.

Unsere Fragesteller stehen lieber auf dem Standpunkt, daß heute noch eine Arbeiterpolitik betrieben werden könne, wie sie früher üblich war. Sie überlegen immer noch, daß sich die Produktionsverhältnisse geändert haben, und sie überlegen vor allem, daß sich die landwirtschaftliche Produktion geändert hat. Heute kann man mit dem Schichtrecht von anno domini nicht mehr in der Landwirtschaft produzieren. Die umgestaltete komplizierte Erzeugung erfordert qualifizierte Arbeiter, Industriearbeiter, Maschinenarbeiter. Will man diese aber auf dem Lande halten, dann muß man Industriearbeiterlöhne zahlen.

Das Ziel der Scharfmacher.

Mitteilungen Scheidemanns: Aussperrung bis Weihnachten.

Brandenburg, 22. November. (Eig. Drahtf.). Das Brandenburger Reichstagesamt veranstaltete am Donnerstagabend ein riesig besuchtes Arbeiterversammlung. Als Redner war Reichstagesobmann Philipp Scheidemann gewonnen worden, der in zwei Parallelsitzungen sprach und u. a. folgendes ausführte:

„Die Situation im Ruhrgebiet hat sich offensichtlich verschärft. Wir wurden von einer Seite, die sich bisher stets als ausgesprochen international erweisen hat, Mitteilungen gemacht die so ungeschmeichlich klingen, daß ich mich bisher gefüßt habe, sie öffentlich zu verwerfen. Nach den heute eingelaufenen Meldungen aus dem Ruhrgebiet und nachdem auch die märkischen Industrieflecken noch mehr als 11 000 Arbeiter ausgesperrt haben, erscheint mir das Reben Pflicht zu sein. Mein Gewandtrium sagte, selbstverständlich würde man keine Mitteilungen betreiben, trotzdem seien sie richtig. Eine Anzahl der Industrieflecken habe die Aussperrungen nur sehr ungern vorgenommen und sie seien selbstverständlich zur baldigen Beilegung des Streites bereit gewesen. Die Scharfmacher, die Jugenberg an der Spitze habe, hätten aber geglaubt. Die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern seien absichtlich hingezogen worden, bis der Reichstag sich für eine Woche vertagt habe. In diesen Tagen der Pause sollten die Verhand-

lungen unbedingt zum Scheitern gebracht und die Aussperrung sollte bis Weihnachten hingezogen werden. Nicht nur die Kassen der Gewerkschaften sollten ausgeblutet werden, auch Putsche wollten man haben, die brutal niedergeschlagen werden sollten. Wie das zu geschehen habe, sei erörtert worden in einem kleinen Kreise, in dem vor kurzem Herr Dillinger in dem Aussperrungsgebiet erschienen sei. Die Aussperrung wird auch im Zusammenhang gebracht mit einer großen Spende Jugenbergs an den „Stahlhelm“. Was allemal geht klar und deutlich hervor, daß die Arbeiter mehr noch als bisher elterne Disziplin bewahren müssen.“

Sorge für die Ruhrkinder.

Frankfurt a. M., 22. November. (Eig. Drahtf.). Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Kinderfreunde Frankfurt a. M. hat als Solidaritäts- und Sympathiebeweis 175 Kinder der ausgesperrten Ruhrarbeiter in den Familien der Frankfurter Arbeiterfamilie untergebracht und erwartet für den kommenden Sonntag den zweiten Transport von weiteren 250 Kindern. Der dritte Transport soll in der kommenden Woche erfolgen.

Kirchliche Hege.

Der österreichische Reichstagsrat führt den politischen Kampf gegen die Sozialdemokratie mit kirchlichen Mitteln. Eine organisierte katholische Mission in Wien soll der Macht der Sozialdemokratie Abbruch tun. Dieser Kampf strahlt nach Deutschland über. Wir lesen in der „Katholischen Volksweltung“ einen Bericht über die geplante katholische Mission, in dem folgende Statistik aufgeführt wird:

„1925 sind 9 267, im Jahre 1926 12 242, 1927 28 252 Menschen konfessionslos geworden. Demgegenüber ist die Zahl der konfessionslosen Kinder allein 1927 auf 1928 von 4162 auf 6146 gestiegen, die Zahl der im gleichen Zeitraum von 2289 auf 2 640. Auch die Zahl der Leichenverbrennungen hat sich allein im ersten Halbjahr 1928 um 40 Prozent erhöht. Zu allem gibt noch die Selbstmordstatistik und die Gerichtsstatistik seit jeher ein Bild der Lage, das den traurigen Charakter dieses Kampfes gegen die Religion.“

Wie: Selbstmorde und Kriminalität kommen von der Arbeit von der Kirche her! Was würden die Fabrikanten dieser Heucheltätigkeit dazu sagen, wenn wir behaupten wollten, daß die große Zahl der unehelichen Geburten in Niederbayern vom Befehle der Bevölkerung zum Katholizismus herführe, der das Volk zur Unfruchtbarkeit verführe? Mit solcher Hege wird nun sterbliche „Weltmission“ betrieben.

Die Korruption bei der Reichsbahn.

„Struppellos gehandelt“, aber freigesprochen.

Reichsbahnoberrat Schulze-Berlin wurde am Donnerstag wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Einzelrichter Amtsgericht Wollf stellte in der Begründung des Urteils fest, daß Schulze insgesamt 20 000 Mark Zuwendungen erhalten habe. Die Tatsache der Annahme von Geschenken habe jedoch nicht ausgereicht, um den nach der Strafprozedur erforderlichen Tatbestand der einfachen Bestechung zu erfüllen. Es habe nicht nachgewiesen werden können, für welche an sich nicht pflichtwidrigen Amtshandlungen die Geschenke gegeben worden seien. Der Angeklagte habe „struppellos gehandelt und Zuwendungen angenommen, ohne den Gegner darüber aufzuklären, daß er keinen Einfluß auf Erteilung von Austragen ausüben könne; er habe mit weitem Bewußtsein genommen, was man ihm gab. Eine volle Klärung des Tatbestandes habe der Richter nicht erbracht; die notwendigen Vorgänge bei der Reichsbahn seien im Dunkel geblieben. Der Vorliegende betonte zum Schluß, daß das Gericht nur die Strafbarkeit der Handlungen des Angeklagten, nicht seine moralische Handlungsmethode beurteilen müsse.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den freigesprochenen Reichsbahnoberrat Schulze sofort nach der Urteilsabgabe Berufung eingelegt. Die Berufung sieht sich vor allem darauf, daß das Urteil von Voraussetzungen über den Sinn der Geschenke ausgehe, die einer ganzen Anzahl von Reichsgerichtsentscheidungen bei Beamtenbestechungen entgegensteht.

Von den Panzerkreuzer-Demokraten abgerückt.

Der Führer der hüttingischen Jung-Demokraten und Vorsteher der Demokratischen Partei in Sonneberg, Chefredakteur Dr. Harald Feddersen, ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten, weil er mit vielen anderen Demokraten den Umsturz seiner Partei in der Panzerkreuzer-Frage nicht billigt. In seiner Begründung in der Sonneberger Zeitung erklärt Feddersen, daß man nach diesem neuen Umsturz der Demokraten keine Wiederantrittsmöglichkeit für die Demokratische Partei sehen könne.

Die Holländer behalten Wilhelm.

Amsterdam, 22. November. (Eig. Drahtf.). In letzter Zeit sind von den verschiedensten Seiten wiederholt Nachrichten über die beabsichtigte Abfindung des Ex-Führers aus dem Reichsboden, nahe der holländischen Grenze, und ähnliche Nachrichten verbreitet worden. Die holländische Regierung hat auf Grund dieser Nachrichten in Doorn Maßnahmen getroffen, und stellt jetzt fest, daß alle Nachrichten über die Niederlegung des hüttingischen von Doorn falsch und unbegründet sind.

Die deutsche Abordnung für die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen unter Vorhau von Ministerialdirektor Dr. Boffe ist am Donnerstagabend von Berlin nach Moskau abgereist. Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Beratungen des Reichskabinetts zur Frage der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind insofern abgeschlossen, daß voraussichtlich Anfang oder Mitte nächster Woche eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Delegationsführer Hermes und dem polnischen Führer von Szadowitz stattfinden wird.

Der Völkerrichter und Dr. Wehberg, der für zwei Jahre als ordentlicher Professor an das Exter Universitätsinstitut zum Studium internationaler Fragen berufen worden ist, hielt am Donnerstag seine Antrittsvorlesung. Eine Reihe von Exter Professoren und höheren Völkerrichtungsbeamten hörten mit Interesse Wehbergs Ausführungen über „Den Völkerrichter in Zeiten der Krise“.

Zum Tode Hermann Sudermanns.

Schon lange war es um Sudermann still geworden. Breimern seiner Theaterrückstände bedeuten sein Ereignis mehr, sie verhalten genau so unbedeutend wie das Ereignis seiner letzten Romane „Der tolle Professor“ und „Die Frau des Stefan Traumbold“. Was Anstöße der Kritiker nicht vermochten, hat der Wechsel der Zeit vollbracht — Sudermann geriet in Vergessenheit.

Wahrlich lag das Geheimnis seiner früheren, unebenen Erfolge? Warum war er Jahrelang der Liebling der deutschen Bühne? Vielleicht weil er ein raffinierter Zedemir war, der selbst die Verfälscher französischer Konversationsstücke übertrat. Er wußte zu nicht den Ausweg, Sudermann beherrschte in allen seinen Gesellschaftsdramen, von „L'Étre“ bis zur „Demokratie“ ein einziges Thema, von niemals erschöpfend und mit gründlichem Ernst, er betrachtete die Probleme nur aus der Perspektive des guten Bürgers. Der Proletariat blieb ausgeschlossen.



Sudermann, auf der Höhe seiner Erfolge im die Jahrhundertwende.

Die märchenhafte Reife bekamen die schlimmsten Dinge an den Kopf geschleudert, etwa in „Sodom's Ende“, im „Bismarck-Roman“ oder in „So ist das Leben“. Der gut kultivierte Bürger war begannen der Eitelkeit, Tagesbeichte, des Ideal, Rein, Sudermann hat die Trennung von Bieder- und nur echte Töne, wenn Sudermann gelachte den Bürger, wie dieser sich selbst sehen wollte. Deshalb der Erfolg, der bei der Umkehrung der Gesellschaft verlor.

Ein paar historische Dramen galten die große, dramatische gestaltete Begabung nachweisen — vergebens Bemühen — ein paar Romane die literarische. Auch hier viel Mühe und nur echte Töne, wenn Sudermann seine Heimat Ostpreußen schilderte, in „Frau Sorge“ oder in einigen kleinen Novellen.

Im Alter von 71 Jahren ist Sudermann am 20. November 1928 einer Lungenerkrankung erlegen. Kräftig, hiesig 70. Geburtstag war das große Publikum durch Zeitungsanzeigen daran erinnert worden, daß er noch lebe.

Der kleine Bürger, der einzig Gelehrte, oder lebt Sudermann noch immer. Er fürchtet die Wahrheit des sozialen Romans, des sozialen Dramas. Nur als verarbeitete Wille schlacht er die Probleme der Gesellschaft.

Kleine Chronik.

Die Rache des Haiducken.

Drei Tage und drei Nächte befand sich kürzlich die Gemeinde Ullhema im jugoslawischen Banat in großer Notlage. Die mit diesen Gerüchten durchschüttelten das Dorf: ein Geheiß solle umgehen; unangenehm geläufig, erzählten die alten Weiber, der Geist der Erde sei erwacht und gerade unter dem Boden von Ullhema, hundert Meter tief, liege er, schimpfe, laufe, weine und rufe.

In der Tat konnte man des Nachts und auch am Tage, wenn es still war, eine Stimme hören, die schwach aus dem Boden läute. Am vierten Tage besahen einige beherzte Männer, der Stimme nachzugehen. Am nächsten sollte sie in der Nähe eines Bauerngehöftes, das dem Herrn Brantow gehörte. Das Hof war jedoch verschlossen, und als sich niemand auf das Hofen hin wendete, sprengte man die Tür. Im Hofe wurde die Stimme des „Schreiters“ immer stärker, am nächsten aber in der Nähe eines Kellers, dessen Eingangspforte ungesperrt war. Auch diese Tür wurde gesprengt und, mit einer Wapstetzer in der Hand drangen die Männer in das Innere des Kellers. Jetzt erkannten sie in dem Winkel des vermeintlichen Geistes schon menschliche Töne, und als man der Stimme näherkam, entbedete man in einer dunklen Ecke eine spitternackte Frau, die mit einer armbunden Kette an einen Pfeilstoß geschnitten war.

Das Geheiß, der Erfolg, war die Mara S. aus der Nach-

bargehende. In völlig erschöpftem Zustande erklärte man, daß sie seit drei Tagen und drei Nächten angehalten bei demselben Ort, ohne Nahrung und ohne Erfrischen. Als Keller bezeichnete sie den Inhaber des Gehöftes, den Landwirt Gora Brantow. Sie hatte ihm einige Monate den Haushalt geführt und mit ihm zusammen gelebt. Eines Tages war sie ihm überdrüssig. Brantow hatte sie dann in einer „bringenden Anwesenheit“ zu sich geladen, sie in den Keller geführt, ausgezogen und angeknien — aus Rache, weil sie von ihm fortgelaufen war.

Am folgenden Tag wurde Brantow von Gendarmen in der Umgebung verhaftet. Er gab zu die Tat und die Rache gegen die Untreue der Mara bezeugen zu haben. Brantow hat bereits sechs Jahre Zuchthaus hinter sich, als gefürchteter Räuber und Schindler hatte er mit seinen Spiegeln die ganze Umgegend lange Zeit in Schrecken gehalten. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus lehrte er in sein Gebiet zurück, widmete sich wieder der Bandenwirtschaft, bis ihn jetzt die Liebe wiederum dem Strafrichter in die Arme trieb.

Domela freigelassen.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat am Donnerstag auf Antrag des Verteidigers die Haftentlassung des fälschlichen Spionempirikers Harry Domela beschlossen. Rechtsanwalt Dr. Apfel konnte nachweisen, daß die Schulden Domelas sich nur auf 44 Mark belaufen, denen 2000 Mark Zantemehrforderungen an zwei Theater gegenüberstehen. Domela hat inzwischen das Unterlugsgefängnis in Oermohel, dessen einziger Inhaber er war, verlassen. Er muß sich jetzt in die hiesige Einhaft zurückziehen und seine fälschlichen Arbeiten fortsetzen.

In den böhmischen Wäldern.

40 Einbruchsdiebe hatten zwei gefesselte Burden seit Wochen im nordböhmischen und tschechischen Grenzgebiet verübt. Die beiden noch jugendlichen Verbrecher, die überaus fleißig hatten, verstanden ihr Handwerk ausgezeichnet und arbeiteten nur bei Nacht. Mit Worten suchten sie Dornen, Waldkuben und auch Verleumdungen zu vermeiden. Sie hatten sich jetzt vor dem Kreisgericht in Böhmisch-Leipa zu verantworten. Sie leugneten hartnäckig und erklärten, es seien ihnen gar nicht ein, ein Gelände abzulegen. Das Gericht konnte ihnen auch nur verhältnismäßig wenig Strafen nachweisen. Die Verbrecher wurden zu drei bzw. zwei Jahren schweren Kerkers und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Das Schöffengericht in Remez verurteilte drei Tage gegen eine Einbruchbande, die aus zwölf jugendlichen im Alter von 12 bis 8 Jahren bestand. Gegen zehn an den Einbrüchen beteiligte Jungen konnte keine Anklage erhoben werden, da sie das zwölfte Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Die jugendlichen Verbrecher haben im Verlauf von zwei Jahren etwa 80 Einbrüche verübt, darunter einige sehr schwere. Der Anführer der Bande war ein 13jähriger Schuljunge. Das Gericht verurteilte zehn Jungen zu vier Wochen bis drei Jahren Gefängnis.

Ausbruch aus der Strafanstalt. Wie aus Brandenburg gemeldet wird, fand in der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag aus dem Strafanstaltsgebäude Görden der Strafanstalt Brandenburg vier Strafgefangene entwichen. Zwei der entlassenen Gefangenen kamen aus Berlin, die beiden anderen aus Magdeburg. Wie weiter gemeldet wird, kam es in der Brandenburger Strafanstalt zu Kämpfen der Gefangenen in den Schlafräumen. Die Ruhe konnte erst durch scharfe Maßnahmen wieder hergestellt werden.

Erfolg eines griechischen Dampfes. Die drahtlose Station in Sandhof hat Donnerstag vormittag 8 Uhr von Cap Finistere folgendes Telegramm aufgenommen: „Griechischer Dampfer „Virginia“ befindet sich auf 41,05 Grad nördlicher Breite und 9,85 Grad westlicher Länge in stürmendem Zustand.“ Es handelt sich dabei um einen 2200 Tonnern großen, im Jahre 1895 erbauten Dampfer.

Ein Kaiser-Zieh geliebt. Der Schachspieler Erich Kaiser-Zieh ist gestern vormittag einem Herzschlag erlegen.

Erdbeben in Chile. Wie aus Antofagasta in Chile gemeldet wird, hat dort ein heftiges Erdbeben verübt worden, das die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Antofagasta liegt nicht zu weit von Valparaiso, nur in der kleinen Niederlegung von Pampunon ist eine Anzahl Häuser zusammengefallen.

Eine Höllemaschine im Popocate. General Berolte aus Turin erhielt mit der Post ein Paket Seifenwollen. Beim Öffnen des Paketes befand sich unter den Seifenfäden ein Paketchen in Pergamentpapier gehüllt. Als der General und seine Frau dieses Paket öffneten, ereignete sich eine Explosion. Das Paket enthielt eine Höllemaschine. Der General und seine Frau wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der König von Rumänien. In der Nähe von Krumpholtz (Schleswig-Holstein) prallte ein Rennwagen, der mit über großer Geschwindigkeit fuhr, gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Einer der Anwesenden, ein junger Mann von 18 Jahren, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer starb nach wenigen Minuten. — Bei Oldenburg wurde bei einem Autounfall einer der Insassen getötet, während die übrigen drei mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Wetterfall auf ein Postamt. In Lima (Peru) überfiel ein heftiger Wind ein Postamt. Sie hielten die Beamten und das Publikum in Schach und tauchten den bescheidenen Reichtum im Betrag von 37 000 sowie Briefmarken für 200 000. Dann schloß sie der Beamten 40 Post und ergreifen die Flucht.

Schönheit ist kein Entlassungsgrund. In Paris wurde eine junge Verkäuferin von der Behörde eines Bureauarbeitsverhältnisses entlassen, weil sie zu hübsch war und angeblich viele Männer mit ihr liebäugelten, aber niemals etwas tauchten. Das Gericht entschied, daß Schönheit kein Grund zur Entlassung ist und sprach der Verkäuferin eine Entschädigung zu.

Den Tod herbeigeführt. In Binsingen (Elsaß) hat der 43 Jahre alte Landwirt Oms ein Spiel mit dem Tode mit seinem Besen begonnen. Er wollte seine Familie erschrecken und hing sich vor den Augen seiner Angehörigen in der Scheune auf. Die Umstehenden verstanden den Scherz und trüpfelten den „Selbstmörder“ wieder ab. Als man ihm jedoch aus der Scheune herauszog, fiel er so unglücklich, daß er an den Folgen einer schweren Kopfverletzung starb.

1000 Arbeiter infolge Wassermangels brotlos. Die Stadtverwaltung in Barmen, die infolge des durch die lange Trockenheit hervorgerufenen Wassermangels zur Rationalisierung des Wasserverbrauchs heute schreiben müssen, hat der bekanntesten Kunstfabrikfirma Hiltner-Gebr. O. m. b. H. in Barmen jeglichen Wasserbetrieb gesperrt, da diese Firma trotz wiederholter Barmen die ihr zustehende Wassermenge erheblich übergreift hat. Die Firma hat sich durch diese Maßnahme gezwungen gesehen, ihre Betriebe vollkommen stillzulegen. Es werden hierdurch etwa 1200 Arbeiter betroffen. Es sind jedoch Verhandlungen eingeleitet, um den Streik mit der Stadtverwaltung beizulegen.

Das ist die „Liebe“...

Der Zusammenbruch des seit 50 Jahren bestehenden Bankhauses von Waldmann in Freiberg in Sachsen hat sich inzwischen als eine höchst ungewöhnliche Katastrophe herausgestellt. Die Geschäftsräume und sämtliche Bücher der Firma sind von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Dieser Lage kündigte ein Viehhändler aus Torgau sein Guthaben von 60.000 Mark und verlangte die sofortige Auszahlung von 30.000 Mark. Bald darauf folgte die 37jährige Tochter des Bankiers. Der Vater ließ sofort überprüfen und stellte fest, daß in den letzten beiden Jahren durch falsche Buchungen etwa 200.000 Mark veruntreut waren. Waldmann wandte sich an die Kriminalpolizei, die die Tochter in Haft (Kreis Schmiedlich) verhaftete; sie hatte 200 Mark bares Geld und eine Anzahl sehr wertvoller Schmuckgegenstände bei sich. Das Mädchen legte sofort ein Geständnis ab. Inzwischen ist auch der Vater unter dem Verdacht verhaftet worden, von den Betrügerinnen genützt zu haben.



Marianne Waldmann.

Marianne hatte einen großen Kreis von Viehhändlern, die sie reich beschenkte. Ihre Freunde gehörten bis auf einen fast ausschließlich den höheren Gesellschaftsklassen an. Dieser eine ist ein Schneider. Vor kurzer Zeit erhielt er von Marianne eine vollständige Wohnungsrichtlinie. Der weltliche Don Juan hatte im Gehalt des Vaters reichliches das Kommando übernommen. Keiner der Angehörigen wagte, gegen den Schiedsman ein Wort zu sagen. Der Vater kümmerte sich nicht um die Buchführung und überließ das Geschäft den Händen seiner Tochter, die Prokura hatte.

Die Verluste sind in erster Linie durch verfehlte Spekulationen der Marianne entstanden. Schließlich verlegte sie sich auch auf das Schwendenspielen. So fahret ein Kutschknecht 1000 Mark für Fahrten, die er für die Bankierstöchter und ihre Kavaliere unternommen hatte; bei einem Weinkühler stehen noch für 4.700 Mark Forderungen offen. Die Polizei ist gegenwärtig dabei, die bei den vertriebenen Kavaliere befindlichen Besenke wieder einzusammeln, wozu mehrere Notwoagen in Anspruch genommen werden müssen.

Durch den Bankrott des Bankhauses sind in erster Linie kleine Sparer und Geschäftslente geschädigt, aber auch verschiedene Freiringer und auswärtige Firmen, sind durch Kreditfälle und Verleihen um viele tausend Mark geprellt worden. Es muß, da mit gerechnet werden, daß der Zusammenbruch noch einige weitere Konturle im Gefolge haben wird.

Wegen eines Stills Käse — Meinungsprozess. Die Hofkammer der Weidensprozesse dauert noch immer an. Ein für die heutige Ciderweise besonders charakteristischer Fall, — es handelt sich um ein Stills Käse, — spielte dieser Tage vor dem Schwurgericht in Ballau. Im Laufe eines Stretkes hatte eine Frau Walter ihre Arbeitgeberin beschuldigt, sie habe vor zwei Jahren an ihre Kunden Käse verkauft, der von Ratten angegriffen gewesen sei. Es kam zu einem Prozess vor dem Schwurgericht in Waldau, bei dem die Käufer als Zeugin befragt wurde, ob auch sie selbst Käse bekommen habe, der von Ratten angegriffen gewesen sei. Da andere Zeugen das Gegenteil behaupteten, wurde gegen Frau Walter sofort Anklage wegen Meineids erhoben. In der Verhandlung vor dem Hofpauser Schwurgericht beantragte der Staatsanwalt drei Jahre Zuchthaus, das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte, auf die Dauer von fünf Jahren. Das alles wegen der Frage, ob der Käse von Ratten angegriffen war oder nicht.

40.000 Mark unterliegen. Der frühere Büroangestellte des Kreisniederamtes in Waldenburg in Sachsen, Kirchner, ist gekommen mit den beiden Büroangestellten Radlow und Werner wegen großer Unterschlagungen verhaftet worden. Kirchner hat über 40.000 Mark veruntreut; außerdem soll er im Wahlbezirk um der Stadt einige tausend Mark für sich verbraucht haben. Der Betrüger reichliche hingelagerte Anträge auf Zulassungen ein und stellte die darauf gezahlten Beträge in die eigene Tasche.

Eine raffinierte Spionagerunde ist von der Berliner Kriminalpolizei unternommen worden. Es handelt sich um mehrere, im Gewahrsam der Polizei befindliche Mitglieder eines Konjunktions, das durch sogenannte „Einpionamander“ vertriebene Berliner Kaufleute um große Summen geschädigt hat. Die Käufer richteten in mehreren Teilen Berlins unter verschiedenen Namen Geschäfte ein, kauften große Mengen Konjunktionswaren auf und verschickten sie dann wieder. Jeder sämtliche Geschäfte wurde der Kontur verhängt; und die Gläubiger gingen leer aus. Die Bande hat u. a. für 150.000 Mark Staatsbillet verwertet und sich an dem Ertrag mehrerer Wagons Benzin bereichert. Ein raffiniert geplanter Betrugsversuch, durch den die Reichsmünzpolizeiverwaltung um erhebliche Summen hintergangen werden sollte, konnte durch die Aufmerksamkeiten der Beamten verhindert werden. Die Schwänder stehlen u. a. noch im Verdacht, Veruntreulichungen zu Ungunsten der deutschen Reichsbahn begangen zu haben.

Mitwelt im Ruhrgebiet. Zwischen Königsseele und Freisenbruch bei Essen hielten drei Verbrecher, die sich Masken vor das Gesicht gebunden hatten, einen Kraftwagen an, raubten dem Führer die Brieftasche mit 45 Mark und führten dann mit dem Wagen davon. Während der Flucht fing das Ruhr-Feldpolizei die Heftsammandomand ergriffen, waren die Täter bereits verhaftet worden.

Mord oder Selbstmord? Auf der Eisenbahnstrecke Berlin — Strausberg in der Nähe von Petershagen wurde am Donnerstag die Leiche eines noch unbekanntes Mannes gefunden, der den Veronesenjug Schneiderhüh — Berlin benutzt hatte. An seiner Leiche fand man eine Fahrkarte und einen leeren Geldbeutel. Die Berliner Mordkommission ist noch mit der Klärung der Frage beschäftigt, ob der Vermordete das Opfer eines Veruntreulichung geworden oder in selbstmörderischer Absicht aus dem Zuge herausgesprungen ist.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Das brennende Kohlenlager.

München, 23. November. (Eig. Funknt.) Im Hauptkohlenlager der Münchener Südbahnen Gaswerke ist ein riesiger Haufen von rund 20.000 Tonnen Kohle durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Bekämpfung des Brandherdes, der nach außen keine Flammen, sondern nur eine mächtige Rauchentwicklung zeigt, ist der Feuerwehr trotz Einlebens vieler Motorpumpen, bis Donnerstag abend nicht gelungen. Man rechnet mit der Eindämmung des Brandes erst nach einigen Tagen, wenn durch die Baggermaschinen die Umfassung gelungen ist. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Er ist durch Verkohlung gebekt.

Deutsch-französische Verhandlungsbundgebung.

Paris, 23. November. (Eig. Funknt.) Die französische sozialistische Partei hat am Donnerstag in Lille eine große Kundgebung für die deutsch-französische Verhandlung abgehalten. Zwei deutsche Redner, ein Delegierter der sozialistischen Partei, Dr. Egan, und der Generalsekretär des sozialistischen Studentenbundes in Köln, Hoffmann, ergriffen in der Begrüßung das Wort, sowie

Opfer der Arbeit. An den 8. und 9. Oktober (Eig.) ergreifen sich durch den Versuch einer Fahnenflucht 24 Tonnen glühendes Stahles in die Tiefe. Sieben Arbeiter erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. — In dem Stellwerk der Landsberger Allee in Berlin wolle der Rangiermeister Dahn einem herantretenden Zug ausweichen; als er auf das Nebengleis sprang, wurde er von einer Rangierlokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

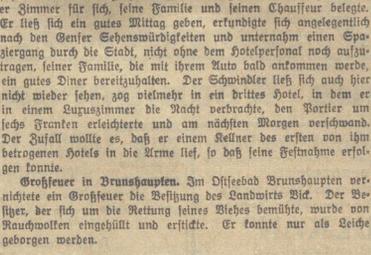
Zus Liebe zum Schmuggler geworden ist ein 19jähriger Fabrikarbeiter aus Hildesheim in Wöhmen, der in einer Glasfabrik in Hungenlohr beschäftigt war, der junge Mann unterließ die Arbeit mit einer Kleinerei, die er mit teuren Glaswaren besetzte. Der Vorkaufsraum des 19jährigen nahm ein südes Ende, als die Gendarmerei ihm nachsah, daß er die teuren Glaswaren gestohlen und geschmuggelt hatte. Der schreckliche Viehhändler wurde verhaftet.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Donnerstag auf dem Bahnhof in Nürnberg in der Hofschloßstraße ereignet. Dort fuhr ein aus Prag kommender Schnellzug auf einen rangierenden Laikzug auf. Beide Lokomotiven löste ein Dienst- und ein Personenzug des Schnellzuges wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Frauen und ein Kind getötet und etwa 30 Verletzte, darunter acht schwer.

Ein internationaler Hoteldiebstahl wurde dieser Tage vom Gener Straßgericht zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der angeklagte 36jährige Max Hecht aus Wallestedt war bereits wegen zahlreicher in Düsseldorf, Mainz, Bonn, Brüssel, Lissabon, Dragunon und Alg (Südafrika) begangener Hoteldiebstahls verurteilt worden. In Genf geist er sein Handwerk fort. Der Betrüger erschien im Oktober dieses Jahres in dem größten Hotel der Stadt, schloß sich als Dr. Galtshmidt aus Frankfurt am Main in das Fremdenbuch ein und erlöste, für seinen Anteil, einen angeblichen Bankier Goltshmidt und dessen Chauffeur gleichfalls Zimmer zu reservieren. Dann erbat er sich telephonisch von einem Bediensteten den Gegenwert von 700 Mark in Schweizer Geld, die der Bankbote kam, nahm ihm Hecht das Geld in der Diele ab und forderte ihn mit der Erklärung zum Warten auf, das deutsche Geld von seinem Zimmer holen zu wollen. Der Schwänder verband sich mit den 605 Franken über eine Privatbesitzer, Wochensitzer und Hotel hatten das Nachsehen. Hecht hatte sich in ein etwas außerhalb der Stadt liegendes Hotel begeben, wo er Zimmer für sich, seine Familie und seinen Chauffeur belegte. Er ließ sich ein gutes Mittagessen, erfruchtete sich angelegentlich nach dem Genfer Sehenwürdigkeiten und unternahm einen Spaziergang durch die Stadt, nicht ohne dem Hotelpersonal noch aufzutragen, seiner Familie, die mit ihrem Auto bald antommen werde, ein gutes Dinner bereitzubehalten. Der Schwänder ließ sich auch hier nicht wieder sehen, aber verriet in ein drittes Hotel, in dem er in einem Luxuszimmer die Nacht verbrachte, den Rest der Unternehmung erleichterte und am nächsten Morgen verfuhr. Der Zufall wollte es, daß er einem Kellner des ersten von ihm betrogenen Hotels in die Arme lief, so daß seine Fehlnahme erfolgen konnte.

Großfeuer in Brunschwagen. Am Düsselbad Brunschwagen vernichtete ein Großfeuer die Bestung des Landwirts Wid. Der Besitzer, der sich um die Rettung seines Viehes bemühte, wurde von Rauchwolken eingehüllt und erlitt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

25 Jahre Autodroschkenverkehr in Berlin.



Die erste deutsche Autodroschke.

25 Jahre sind es her, daß die ersten Autodroschken in den Betrieb der Berliner „autodroschken“ Betriebes kamen. Man tauchte die Motoren in der Welt der geräumigen Pferdebetriebes als wahre Wunder an. Heute ist es umgekehrt. Die meisten noch vorhandenen Pferdebetriebes werden in Berlin als letzte Gegenstände einer vorhistorischen Betriebszeit betrachtet. Unser Bild zeigt den ersten Betriebswagen, den Daimler bereits zwei Jahre vor Einführung des Autodroschkenverkehrs in Berlin laufen ließ.

der ehemalige italienische Abgeordnete Modigliani. Nach der Bekanntmachung verhafteten einige reaktionäre Radaubrüder einen Krawall hervorgerufen, doch griff die Polizei sofort ein und stellte die Ruhe wieder her.

Brand in einem spanischen Kino.

Madrid, 23. November. (Eig. Funknt.) In einem Kino in Goma wurde ein Film in Brand. Es entstand eine Summe von jahrelanger Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Von den wenigen vorhandenen Rettungsingen konnte einer überhaupt nicht geöffnet werden.

Revisionsverhandlungen im Obereingangsprozess.

Mexico-Stadt, 23. November. (Eig. Funknt.) Der langandauernde Komplice beim Obereingangsprozess, Manuel Trejo, ist in Lutzpete im Duracastat verhaftet worden. Vor dem Appellationshof gelangen heute die Verhandlungen über die Revision gegen den Urteilsspruch im Obereingangsprozess. Die Entscheidung wird innerhalb acht Tagen erfolgen.

Ein verwegener Banditenreich ist auf offener Straße in Mexiko (Eig.) worden. Ein Film in Brand. Es entstand eine Summe von 355.000 Franken nach dem Kontor einer Schiffbauwerkstatt bringen sollten, wurden sie von fünf Banditen mit vorgehaltenen Revolvern aufgefordert, das Geld sofort herauszugeben. Einer der Beamten, der seinen Revolver ziehen wollte, wurde von einem Räuber durch zwei Schüsse niedergestreckt; die übrigen wurden durch Würgen bewußtlos gemacht. Die Banditen nahmen dann das Geld an sich und ergriffen in einem Automobil die Flucht. Folgtigen nahmen sofort die Verfolgung auf. Sie wurden aber von einem zweiten Automobil aus beschossen. Ausgesprochen konnten drei der Tat verdächtige Personen in Mexiko gefangenommen werden; sie befreiten jede Schuld.

Der Kapitän der „Beltris“ am Unterleg des Schiffes Schiffs. Auf Grund der zahlreichen Zeugenaussagen vor dem von der amerikanischen Regierung ernannten Kommissar ist jetzt zweifellos festgestellt worden, daß der Kapitän der „Beltris“, Caren, die alleinige Schuld an dem Unterleg der „Beltris“ trägt. Das Raubgut des Dampfers „Beltris“ enthält keinen Berner, daß irgendwelche Belegungen der Meereer Kampert u. Sell, der Eigentümerin der „Beltris“, vorliegen. Es ist erwiesen, daß die „Beltris“ noch am Montag früh um 4 Uhr in einer fünfmeilen von irgendwoher zwischen Schweden nicht berichtet hat. Erst fünf Stunden später funkte der Dampfer, daß er sich auf die Seite zu legen beginne und wahrscheinlich Hilfe brauche. Kurze Zeit darauf folgte dann der S. D. S.-Ruf.

Die mazedonische Flotte nimmt ihren dienstigen Fortgang. Am Mittwoch abend brangen drei bewaffnete Kurden in ein immeten Solias gelegenes Büro des Getreidebesizers Belem, töten einen der mazedonischen Getreidebesizers, welche nach der Ermordung Brotgetreide ein Brotgetreide an Michailoff richteten, und seine Befehlshaber ist offenbar Michailoffs Antwort darstellt.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 22. November.

Die Stimmung an der Berliner Brotgetreidebörse war am Donnerstag leistung als am Vortage. Das Angebot der Donaumittelkraft an Weizen und Roggen verminderte sich. Die Nachfrage war nicht gerade fürnehmlich. Da sich aber Kautellinteresse der Exporture zeigte und da auch die Mähten befreit waren, zum mindesten Material von günstige geliebten Stationen her zu erwerben, konnten die Notepreise für beide Brotgetreidearten um etwa eine Mark ansteigen.

	20. November	22. November
Weizen	210 — bis 213 —	211 — bis 214 —
Woggen	201 — bis 204 —	202 — bis 205 —
Haarweizen	222 — bis 214 —	223 — bis 216 —
Roggen u. Inbrotweizen	200 — bis 198 —	200 — bis 207 —
Hafer	200 — bis 208 —	200 — bis 205 —
Voco-Weizen Berlin	217 — bis 219 —	218 — bis 220 —
Woggenmehl	2625 bis 2675	2625 bis 2675
Woggenmehl	2550 bis 2575	2575 bis 2575
Weizenmehl	1430 bis 1450	1430 bis 1460
Woggenmehl	1430 bis 1470	1450 bis 1460

Berliner Futtermarkt vom 22. November. Die Notierungen auf dem Futtermarkt blieben unverändert. Man rechnet allerdings mit einer leichten Steigerung und mit Anziehen der Preise. Jedoch ist die Konsumtennachfrage derzeit bescheiden, doch nicht allzuviel Grund für eine solche Beurteilung des Marktes sprechen. Die amtliche Preisfestlegung im Bereich zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Getreide gehen zu Käufern Kosten, lautete für Ia Qualität auf 2.01 Mark für Ia Qualität auf 1.84 Mark und für abfallende Qualität auf 1.68 Mark.

Filme der Woche.

Kammerlidschiffle Haberstadt. „Sein Tage, die die Welt erschütterten“, ist einer jener russischen Filme, die ihre Vorgänger nicht wieder erreichen. Gemäß der Film ist formvollständig eine außerordentliche Leistung. Allerdings gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß nicht künstlerische Gesichtspunkte, sondern Koffinment und Propaganda die Triebkräfte bei der Erstellung eines guten Bildes sind. Man darf nicht die Augen nach dem primären und glauben gerade mit dieser Primordialität Eindruck zu fassen. Der Film schildert die russische Revolution im Jahre 1917, nach und nach für die Volksgeliebte Propaganda und legt uns die Kämpfe eines neuen Weltmenschen, der mit der Förderung und Hebung der Kultur nichts gemein hat. Es mag für den Rotten Kampfkämpferbund ein Privatvergnügen sein, die vertriebenen russischen Soldaten mangellos zu sehen, die breite Öffentlichkeit hat an solcher Propaganda kein größeres Interesse als gegenüber anderen Reklamefilmen, die von irgendeiner Färberei oder einem Bureau angefertigt sind. Diejenigen, die alles das in russischen Film erblicken, müssen bei diesem Film eingehen, daß er nicht das Produkt ist, um empfindend zu wirken. Da haben wir schon bessere Rußlandfilme gehabt. „Potemkin“, „Mutter“, „Bett und Sopha“. — Der orientalische Film „Der Schiefer fällt“, wurde in Turlerlon aufgenommen. Er schildert in primitiver, aber packender Weise den Kampf der Frau um Gleichstellung mit dem Manne. Die Städte- und Reichspropaganda, ferne Hochschülergemeinden, sind noch bedeutender. Die Darsteller sind mit der Bandbreite vermaßene Menschen.

Von Mund zu Mund

verbreitet sich die Kunde von den enormen Vorteilen, die unsere

Rekord-Tage zu Einheits-Preisen

75 Pf.
95 Pf. 1.95
2.95

bielen. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!

- 75 Pf.**
- 5 Stück Staubtücher
 - 3 Stück Scheuertücher
 - 2 Stück Gerstenkornhandtücher
 - 5 Stück weiße Hobasamtaschentücher
 - 4 Stück weiße Herrentaschentücher
 - 1 karierte Tischdecke
 - 2 Meter Hemdentuch
 - 1 Meter gestreift. Hemdenfanel
 - 1 Meter gemustert. Kleidervelours
 - 1 Mädchenhemd, mit feiner Spitze
 - 1 Erstlingshemd und 1 Strickereifläschchen
 - 1 Büstenhalter und 1 Paar farbige Achselbänder
 - 1 Winter-Schulprüfer, für Kinder, alle Größen
 - 2 Paar Damenstrümpfe
 - 1 große vernickelte Arbeitsschere und 1 Brief in Goldfäden

- 95 Pf.**
- 2 Rollen Maschen garn, 8 1/2 Meter, 4fach Oberzarn
 - 1 Damen-Winterschlüpper
 - 1 Fianell-Kinder-Prinzebrock
 - 1 Paar Damenstrümpfe, Wascheide Seidenfaden od. Mako, nur fehlerfreie Qualität, 1. Wahl
 - 1 Paar reinwollene Haferlesocken, in schönen Farben
 - 1 Paar schwere, gestrickte Herrensocken
 - 1 Damen-Taghemd, mit Spitze
 - 1 Meter gestreift. Inlett, kräftige Körperqualitäten
 - 1 Meter Linon, Deckbettbreite
 - 1 oder 2 Meter Gardinenstoff
 - 1 Meter Läuferstoff, 61 cm breit
 - 1 Diamant-Stores, mit Einsatz
 - 1 Paar Laubblätter, 1 Halbhand, 2 Rollen Lotband u. 1 Brief Stecknadeln

- 1.95**
- 1 Herren-Einsatzhemd
 - 1 Normalhemd, mit doppelt Brust
 - 1 Herren-Normalhose
 - 1 Futter-Prinzebrock, für Kinder, mittlere Größe
 - 1 Meter reinwollene Popeline
 - 1/4 Meter Travers, moderne Muster
 - 1 Meter rot Köperinlett, Deckbettbreite
 - 3 Meter Bettkatun, kräftige Qualität
 - 1 Frauenhemd, mit Ärmel
- 2.95**
- 1 Damen-Prinzebrock, Trikot, warm gefüttert, mit voller Achsel
 - 1 Paar Damenstrümpfe, 1a Wolle, mit Seide
 - 1 Meter Gobelin-Häbelstoff, 130 cm breit
 - 1 dreiteilige Künstler- oder Handras-Garnituren, mod. Muster
 - 1 Meter Crêpe de Chine, Bemberg-Adler-Seide

Jürgens

Webereiwaren
Schmiedestr. 17

KL
Weißes Roß

Sonabend nachm. 3 Uhr
Große Familien- und Kinder - Vorstellung
zu halben Preisen

Das Geheimnis des U-Deutschlands

5 Akte! Von unseren Helden zur See 5 Akte!

Jack, der Baseball-Spieler
Ein lustiger Sportfilm in 2 Akten.

Bimmel, Bammel, Bummel,
die drei dicksten Matrosen in

Seefahrt tut not!
Lebendgewicht der drei zusammen 9 Zentner. — Eine Seefahrt mit Hindernissen zum Totlichen

Eintrittspreise für Erwachsene u. Kinder gleich, 60, 50, 75 Pfennig!

Das Buch
der „roten Falken“

von Anton Tsczak
ist wieder eingetroffen

Preis: Ganzleinenband 2.— Mk.
kart. Ausgabe 1.25 Mk.

Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt
Doppelz. 75

Gehtflügel, Wund-Apparate u. Schallplatten
tonne Stadeln in allen Sorten
unten liebt preiswert
Zeilangaben geübt

L. Hering
Webstedt
Bahnstraße 15

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breitweg 29, Mitglied, Verb. Beratender Pat.-Ing.

Zwei Achtzigjährige!

Schönen Teint
erreichen Sie durch den täglichen
Gebrauch von

Dr. Axelrod's Yoghurt
der den Uebertritt giftiger Faulstoffe ins Blut verhindert.

Allein in Halberstadt:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstr. 48 Fernruf 2073

Fette Gänse
auch gereiht
Eisbeinhühner
Gansbänken
Ludwig,
Schubstraße Nr. 21
Beratur 1187.

Reks u. Waffeln
alle Preislagen!
O. Salge, Martinplatz 28/29

Sonabendabend empf.
warmes Brote, fleisch.
getrocknete Wittwürst
Schlachtet
Quellbrunnenstr. 28.

Die
Kaiser-Apothete
empfeilt
Nichtentzündliche,
Wickelmittel.

hochzeits-Auto
Privat
Autoanruf 2820
Finke

Parteiorganes
Reichsbannerkameraden!

Zentra
Die Gewerkschafts-
Zeitung

Rasier-
Klingen
erhalten,
Scharf,
außerst
billig

Bei 5 St. Preisermäßig
Rasier-Apparate
von 30,- an

Reinhold Nagel
o. b. Nichtbau

Zentra

3000 deutsche
Uhrmacher garantieren
für diese Uhr!

Verkaufsstelle:
Schmiedestraße 32
Franz Vieth.

32. (258.) Preuß. - Südd. Klassen - Lotterie

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Bln. ist eingetroffen
Die Lose zur 3. Klasse müssen
bis 7. Dezember erneuert werden.

Die Staatlichen Lotterie - Einnehmer:
Junkermann Strobach
Nitterstraße 13, Telefon 1669
Wolffentortentor Wladenburg 16689

Bei Kauf einer guten Uhr
kommt nur Guter Pfeifer,
Franziskanerstr. 15, in Frage
Reparaturen gut, billig.

Kreuz
in großer Auswahl
in jed. Preislage empf.
Frau Antonie Biegler, Habweg 4
(Eingang Dominikanerstr., Lade)

Mangold's Restaurant
am Bullerberg.

30 veranlichte morgen
Sonabend, 24. Nov.,
abends 8 Uhr u. Sonn-
tag, 25. Nov., einen
Geld-Preis-Glat
im gültigen Halberstadt
E. Hook.

3000 deutsche Uhrmacher garantieren für diese Uhr!

Verkaufsstelle:
Schmiedestraße 32
Franz Vieth.

Göbneraugenpflaster
an grünem Saum
Schüleraugen,
Gonorrhoe u. Wundpflaster
Hals- u. Brusthef.

Ausgekämmtes Frauenhaar
nur u. unentf. feinst
Bretzels, Seifenform 31

Aus Wernigerode

Gestern früh entschlief sanft nach
langem schweren, in Geduld ertragendem
Leiden, meine liebe, gute Frau, unsere
herzensgute, treuherzige Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Wesche
geb. Becker
im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen liebtebtät an
Wernigerode, den 22. Novemb. 1928.

Franz Wesche
und **Kinder**
Die Beerdigung wird noch bekannt
gegeben.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
lieben Verstorbenen drängt es uns allen
denen, die unserem unverglichen Toten
das letzte Geleit geben, sowie für die
zahlreichen Kranzgebenden, Herrn Dr.
Dickmann, der ärztlichen Leitung und dem
Schwestern des Kreiskrankenhauses, dem
Herrn Konsistorialrat Steinhausen, insbe-
sondere seinem Geh. meist. Frau, seinen
Kollegen, dem Bangewerksbund, dem
Spielerskorps des Reichsanwers und dem
Reichsbanner selbst, der S. P. D. und für
die tröstlichen Worte des Vertreters der
Arbeiterschaft in der Leichenhalle unseren

herzlichsten Dank
zu sagen.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Frieda Bönnecke geb. Bergmann
und Kinder.

Arb.-Bildungsausschuss Wernigerode

Voranzeige!
Gastspiel des Mitteldeutschen Landes-Theaters Halle
Sonabend, 24. Nov., 8 Uhr, Monopol:

„VULKAN“
Lustspiel von Ludwig Fulda.

Eintrittspreise für alle Plätze 1.00 Mk. — Karten
im Vorverkauf bei allen Gewerkschaften zu haben.

Roßfleisch
Sauerfleisch,
warme Würst
empfiehlt
Ernst Gothe
Roßfleischerei
Grüneitstraße 1.

Sie
kaufen preiswert und
gut

Schokoladen
See
Kaffee
bei
Karl Joel
Breitestraße 54
früher
Walter Silberbrandl

KL Kammer-Lichtspiele
Wernigerode

Freitag bis einschl. Montag
Zwei Reizerschöpfungen
des deutschen Films

Der packende Großfilm
Schuldig 7 Akte!
nach dem Drama von Richard Voß.
In den Hauptrollen:
Willy Fritsch — **Jenny Hesselquist**
Susi Vernon — **Egon Bernhardt** **Günke**
Adolf Enger
Hans Adalbert von Schlotter.

Wilhelm Dieterle
in der Titelrolle des aufsehenerregend. Filmwerkes
Der Mann, der nicht lieben darf
(Das Geheimnis des Abbé X.)
7 Akte mit
Marella Alhani, Hermann Ficht, Alfred
Gerasch, van Hiel, Paul Biensfeld
in den weiteren Hauptrollen.
Künstlermusik.

Acht Werbe-Tage
vom 23. November bis 1. Dezember 1928

Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt!

Stuh- und Stumpfhosen Blume
Burgstraße 10
Das Haus der guten Cost. an kleinen Preisen.

Gute Deckung des Bedarfs
an
Nauchwaren
empfiehlt sich
W. Steigerwald.
Bismarckstr. 9.

Ein
Denkmal
für die deutsche Frau
ist der Großfilm

**Deutsche Frauen—
Deutsche Treue**

Der Film zeigt in ergreifender Darstellung
den wahren Opfermut unserer Frauen und
— ist ein Heldenlied der deutschen Frau.
In dem Film der Liebe und Versöhnung

**Deutsche Frauen—
Deutsche Treue**

stehen zum ersten Male die Frauen im Mittel-
punkt eines großen filmischen Geschehens.

Die Hauptdarsteller sind:
Hermine Sterler, Helga Thomas, Adele Sand-
rock, Sophie Pazay, Lydia Potchins,
Dr. Manning, Fritz Kampers, Eugen Neufeld,
Carl Walter Meyer, Ferd. von Alten.

Dieses deutsche Großfilmwerk ist vom Zentral-
institut für Kunst und Wissenschaft für
„volkstümlich“ erklärt.

Ferner
Wintersport in den bayerischen Bergen
Denlig-Weit-Wechenberichte

Freitag bis Montag
täglich 6 und 9 Uhr, auch Totensonntag

Jugendliche haben Zutritt

Druckfaden liefert **Sarzer Volksstimme**

Zwischen Tod und Gefängnis.

Von G. A. Marešić-Dordun.

Ich weiß nicht mehr, welcher Zufall mich an jenem Tage in einen Saal des Kriminalgerichts führte.

„Sie sind angeklagt, aufrührerische Schreie ausgestoßen zu haben, wie es die Anklage besagt.“

„Bei dem Worte „Trunkenheit“ zuckte der Mann, der bis dahin gleichmäßig bei der Strafvorgabe des Richters gestanden hatte, verächtlich die Achseln.“

„Trunkenheit? Das freilich nicht... ich hatte nur Wasser getrunken und noch dazu dieses schmutzige Wasser der Stadt.“

„Das ist wahr“, gab der Richter zu. „Man hatte Sie kurz vorher aus der Spritze gefischt.“

„Achtung!... ich hatte kein Geld, keine Wohnung, keine Arbeit... was hätte ich denn sonst tun sollen?“

„Sie haben noch meinen Verstand gehabt, das wäre ich überglücklich gewesen, doch ich tot war, daß ich mit diesem Hundstehleib überglücklich abgehen konnte.“

„Du bist gerettet!“ sagte mir einer der Zeugen. „Und nun begreif ich, daß man gar nicht in der Hölle Dummkopf hat mich aus dem Keller gezogen.“

„Das ist also Ihr Don?“ entsetzte sich der Herr Präsident. „Sie nennen Ihren Lebensretter einen Dummkopf?“

„Dann! Dank!... erwiderte der Mann milde. „Ich möchte wissen, wofür ich hätte danken sollen?“

„Sie haben recht... aber er Ihnen ins Wasser nachsprang, hätte er erst Ihre Erlaubnis einholen sollen?“

„Sie machen sich über mich lustig“, entgegnete der Angeklagte. „Ich bin Ihnen deshalb nicht böse.“

„Das auch das Publikum lachte, drehte er sich um und sagte zu den Juratoren.“

„Das kann ja auch noch kommen.“ Der Gedanke, daß der Präsident eines Tages vielleicht ebenfalls ein armer Teufel sein könnte, schickte ihm zu beruhigen, und er gab ruhig eine langsame Erklärung ab.

„Um die Wahrheit zu sagen, so gebe ich zu, daß ich im ersten Augenblick trotz allem ein gewisses Vergnügen darüber empfand.“

„Nun“, fragte er, als sie allein waren, „haben Sie etwas ausfindig gemacht?“

„Nicht viel, Herr. Ich folgte ihm in die Restauration des Grand Hotels und setzte mich in seine Nähe.“

„Er schalt sich lächerlich, den so lange und vergeblich Gefunden wieder aus den Augen gefassen zu haben.“

„Er schalt sich lächerlich, den so lange und vergeblich Gefunden wieder aus den Augen gefassen zu haben.“

„Ich wiederholten Malen hatten er und sein Sausengetier Connelly die Restauration von Grand besucht.“

„Er legte beschwörend die Hand auf Degoms Arm und sprudelte einen Bericht hervor von einem nächtlichen Aufbruch.“

mieder zu atmen, den blauen Himmel zu sehen... Aber das hat nicht lange angehalten... Was sollte ich denn jetzt anfangen?“

„Herr Präsident, ich kann Ihnen sagen, daß schon ein gewisser Mut dazu gehört, sich umzubringen... Bevor ich mich dazu entschloß, hatte ich lange Nachen gequält.“

„Aber es kam auch sein, daß ich seinen Mut mehr bewunderte, mich umzubringen...“

„Da kam mir der Gedanke, mich auf einige Jahre einperren zu lassen... Man hat da ein Döckchen und ist verpöcht...“

„Und ich schimpfte lange, denn es waren keine Polizisten bei der Hand...“

„Er setzte sich nieder, aufsehend ganz hoch, daß die Juratoren lachten.“

„Für die Richter war die Sache ganz klar. Der Präsident hatte sich nach rechts und links nach seinen Beisitzern vorbeugt.“

„Fünfundzwanzig Reichsmark Buße!“

„Aber der Angeklagte hatte sich inzwischen gebildet. Dann sah ich, wie er seinen gereiften Schuß gegen den Herrn Präsidenten losließ.“

„Die Antwort blieb auch nicht aus.“

„Dann stand er auf und verneigte sich gegen die Richter.“

„Ein Aufschrei pulste ihm aus dem Saale, und ich sah, wie er sich mit ungelenkem Schritt entfernte.“

„Da drüben neben dem Kohlenwagen. Drängen Sie sich durch, und ich will ihn Ihnen zeigen.“

„Sind Sie sicher, daß es derselbe Mann ist?“ fragte Degom, während er still neben dem Gefängnis davorhielt.“

„Ganz sicher, Herr! Ich würde ihn überall wiedererkennen.“

„Sie sind aus der Menge der Zuschauer hervorgetreten und über die schicht gepflasterte Straße gingen.“

„Hier ist er nicht, Connelly“, sagte Degom enttäuscht, als sein Begleiter neben ihm stehen blieb.“

„Franz Kopfs da Herz vor Freude und Aufregung. Dort im Eingang des Gebäudes stand wirklich der Mann, auf den er mit brennendem Eifer gesehelt.“

„Ich muß ihn sprechen. Warten Sie hier!“

„Was ist das für ein Mensch?“ fragte Connelly ängstlich. „Ich möchte nicht mit ihm zusammen kommen.“

„Aber sprechen muß ich ihn“, sagte Degom ratlos.

Wenigeröder Angelegenheiten.

Wenigeröder, den 23. November.

Viehhaltung.

Am 1. Dezember d. S. findet wieder eine Viehhaltung für Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere und Maultier, Hef, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Ferkel und Biennalvieh statt.

Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, besonders der Ermittlung der Lage der Landwirtschaft und der Viehhaltung.

Der feine, wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 mit § 4 bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M bestraft.

Das Reichsarbeitsministerium hat im März d. Js. Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen Darlehen an Arbeitslose, über 40 Jahre alte Angestellte gegeben werden können.

Die Angehörigen des Reichs, die älteren arbeitslosen Angehörigen wieder einer wirtschaftlich wertvollen Tätigkeit zugeführt werden, nicht abgängig lösen, sondern nur einen kleinen Teil der betroffenen Berufsangehörigen helfen.

Die Antwort blieb auch nicht aus. „Für die Richter war die Sache ganz klar.“

„Die Richter gaben sich mitteilend den Anschein, nichts gehört zu haben, und der Herr Präsident sagte ruhig.“

„Aber der Angeklagte hatte sich inzwischen gebildet. Dann sah ich, wie er seinen gereiften Schuß gegen den Herrn Präsidenten losließ.“

„Die Antwort blieb auch nicht aus.“

„Dann stand er auf und verneigte sich gegen die Richter.“

„Ein Aufschrei pulste ihm aus dem Saale, und ich sah, wie er sich mit ungelenkem Schritt entfernte.“

„Da drüben neben dem Kohlenwagen. Drängen Sie sich durch, und ich will ihn Ihnen zeigen.“

„Sind Sie sicher, daß es derselbe Mann ist?“ fragte Degom, während er still neben dem Gefängnis davorhielt.“

„Ganz sicher, Herr! Ich würde ihn überall wiedererkennen.“

„Sie sind aus der Menge der Zuschauer hervorgetreten und über die schicht gepflasterte Straße gingen.“

„Hier ist er nicht, Connelly“, sagte Degom enttäuscht, als sein Begleiter neben ihm stehen blieb.“

„Franz Kopfs da Herz vor Freude und Aufregung. Dort im Eingang des Gebäudes stand wirklich der Mann, auf den er mit brennendem Eifer gesehelt.“

„Ich muß ihn sprechen. Warten Sie hier!“

„Was ist das für ein Mensch?“ fragte Connelly ängstlich. „Ich möchte nicht mit ihm zusammen kommen.“

„Aber sprechen muß ich ihn“, sagte Degom ratlos.

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Foster.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nun“, fragte er, als sie allein waren, „haben Sie etwas ausfindig gemacht?“

„Nicht viel, Herr. Ich folgte ihm in die Restauration des Grand Hotels und setzte mich in seine Nähe.“

„Er schalt sich lächerlich, den so lange und vergeblich Gefunden wieder aus den Augen gefassen zu haben.“

„Er schalt sich lächerlich, den so lange und vergeblich Gefunden wieder aus den Augen gefassen zu haben.“

„Ich wiederholten Malen hatten er und sein Sausengetier Connelly die Restauration von Grand besucht.“

„Er legte beschwörend die Hand auf Degoms Arm und sprudelte einen Bericht hervor von einem nächtlichen Aufbruch.“

„Aber es kam auch sein, daß ich seinen Mut mehr bewunderte, mich umzubringen...“

„Da kam mir der Gedanke, mich auf einige Jahre einperren zu lassen... Man hat da ein Döckchen und ist verpöcht...“

„Und ich schimpfte lange, denn es waren keine Polizisten bei der Hand...“

„Er setzte sich nieder, aufsehend ganz hoch, daß die Juratoren lachten.“

„Für die Richter war die Sache ganz klar. Der Präsident hatte sich nach rechts und links nach seinen Beisitzern vorbeugt.“

„Fünfundzwanzig Reichsmark Buße!“

„Aber der Angeklagte hatte sich inzwischen gebildet. Dann sah ich, wie er seinen gereiften Schuß gegen den Herrn Präsidenten losließ.“

Die Antwort blieb auch nicht aus.

„Die Antwort blieb auch nicht aus.“

„Dann stand er auf und verneigte sich gegen die Richter.“

„Ein Aufschrei pulste ihm aus dem Saale, und ich sah, wie er sich mit ungelenkem Schritt entfernte.“

„Da drüben neben dem Kohlenwagen. Drängen Sie sich durch, und ich will ihn Ihnen zeigen.“

„Sind Sie sicher, daß es derselbe Mann ist?“ fragte Degom, während er still neben dem Gefängnis davorhielt.“

„Ganz sicher, Herr! Ich würde ihn überall wiedererkennen.“

„Sie sind aus der Menge der Zuschauer hervorgetreten und über die schicht gepflasterte Straße gingen.“

„Hier ist er nicht, Connelly“, sagte Degom enttäuscht, als sein Begleiter neben ihm stehen blieb.“

„Franz Kopfs da Herz vor Freude und Aufregung. Dort im Eingang des Gebäudes stand wirklich der Mann, auf den er mit brennendem Eifer gesehelt.“

„Ich muß ihn sprechen. Warten Sie hier!“

„Was ist das für ein Mensch?“ fragte Connelly ängstlich. „Ich möchte nicht mit ihm zusammen kommen.“

„Aber sprechen muß ich ihn“, sagte Degom ratlos.



Wohlbekannt bei Helden, Kaiserzeit, Katarth

„Aber nur nicht jetzt!“ warnte der andere. „Gehoben wird er Ihnen schon nicht, da er vorzeitig jedenfalls hier bleibt.“

„Wenn ich ihm nur ein Bisschen schälen könnte“, murmelte der junge Mann, während er nach der Tür sah, in welcher Richtung Konhalm stand und sich mit einem anderen unterhielt.“

„Aber, Herr, Schreiben Sie einen Zettel und warten Sie bis einer von den Leuten hier vorbeikommt.“

„Da kann ich vielleicht die ganze Nacht warten“, brammte Degom verdrießlich. „Aber es wird wohl nicht anders gehen“, sagte er hinzu, indem er sein Taschentuch hervorzog und in der zunehmenden Dämmerung die folgenden Worte aus dem Munde sprach.“

„Gehet Herr Konhalm! Ich warte täglich nachgehens. Wann werden Sie Ihr Versprechen halten? Da Sie meine Adresse kennen, bitte ich Sie, mir zu schreiben.“

„Degom faltete den kurzen Brief zusammen und fragte sich nun, wie er ihn wohl am sichersten abliefern könnte.“

„Er dachte an Konhalm, der ihn in der letzten Nacht, blieb der Mann vor ihm stehen und sagte in herausforderndem Tone: „Sind Sie der Herr, welcher Mr. Norton Konhalm zu sehen wünscht?““

„Gut. Hier ist ein Brief von ihm.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Franz erregt, ihm das Schreiben abnehmend. „Wollen Sie ihm dies dafür geben?“

„Der Mann nickte und eilte davon, und Franz erbat den Brief und las folgendes: „Es tut mir leid, Sie gelübt zu haben, aber ich konnte weder zu Ihnen kommen noch an Sie schreiben, da ich hier zu sehr in Anspruch genommen bin.“

„Wäre ich mich hier fortsetzen kann, will ich Sie in Ihrer Wohnung besuchen. Wenn es nicht geht, komme ich morgen in der Frühe, R.“

„Mit erleichtertem Herzen begab sich Degom in seine Wohnung zurück und wartete. Aber es schlug elf, es schlug zwölf, Mitternacht ging vorüber, und der Erwärmeten kam nicht.“

„Luis Neue entäußert, mußte Franz schließlich sein Lager aufsuchen. Während ihm der folgende Tag die erhoffte Auskunft brachten.“

„Das warme Sonnenlicht strömte ins Fenster, als er am nächsten Morgen durch ein hartes Kopfen an der Tür gemerkt wurde.“



gen begriffen. Bei den letzten Sägen von 45 A für die Einzel-
 gen und bei 2 Berlinern 67,50 A im Monat könnte, die Be-
 zugsentlastung nicht befürchten werden. Die Unternehmung führt
 aber zu Kraftleistungsfähigkeiten, für die aber unter Führung
 keine festen Behandlungsfeststellungen gemindert. Hier müßte der
 freigestandliche Stellung zu nehmen. Alle Dringenderen verlangen
 höhere Ansprüche und sie verlangen, daß die Richtlinie nicht als
 Richtlinie, sondern als Mindestlinie gegen Ferner verlangen die Dele-
 gierten, daß die Entlohnungen, welche das Reich befristet, auf die
 Sozialrente nicht in Anrechnung gebracht werden.

Aus Dörschleben.

a. Bezirkskonferenz des Verbandes der Nahrungsmittel- und
 Getränkearbeiter. In den letzten geschilderten Blättern des
 „Stichters“ in Dörschleben fand am Sonntag, den 18. Novem-
 ber die erste Bezirkskonferenz des Bezirkes Halberstadt im Ver-
 band der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter statt. Es waren
 26 Delegierte und Gäste anwesend. Nach den Grußworten des
 Bezirksleiters Knöge-Halberstadt, der auf das bräutliche Brautpaar
 der Elternmagnaten in Albeinland-Beförden verwies und bairt
 zum Ausdruck brachte, daß auch sein einigmaliger der dortigen
 Arbeiterzeitung wünschenswert, behandelte der Gauleiter H. J. Auer-
 Magdeburg den Stand der Organisation im Bezirk und unsere
 nächsten Aufgaben. Seinem Bericht war zu entnehmen, daß seit
 unserer Jahresversammlung Vermehrung der Mitgliederzahl im Be-
 zirk um rund 300 Mitglieder zugenommen habe. In ausgesprochenen
 Unterhaltungen wurden der Mitgliedschaft wieder 2000 A zuge-
 wendet. Besonders wichtig wurde die Alters- und Anwen-
 dungsunterstützung an unsere inaktiven Mitglieder aus. Lieber-
 gehend zur Lohn- und Tarifpolitik zeichnete er den Weg der Or-
 ganisation für künftige Zeiten auf und, wenn die Mitgliedschaft
 der Organisation die entsprechende Stärkung durch Zuführung
 neuer Mitglieder verleiht, bleiben Erfolge nicht aus. Die Dis-
 tinction war sehr lebhaft. Ein größeres Witz wurde unter
 „Sagenfragen“ durch die Honorarmitglied Bentes-Berlin
 der Notwendigkeit der Organisation der Jugendlichen in der Nah-
 rungsmittel- und Getränkeindustrie das Wort gesprochen. Begrü-
 ßungsfreudiger in den Kleinbetrieben bringe vermehrte Arbeits-
 losigkeit der älteren Arbeitnehmer mit sich, und die vor allem
 seitens der Mitglieder- und Wählerkreise angeregte Berührung
 der Arbeitslosigkeitsfrage, die durch größere Witz wurde unter
 demselben abgehandelt. Ein diesbezüglicher Bericht der Hand-
 werksratgeber zur Angelegenheit für die Erörterung unter den
 Konferenzteilnehmern hervor. Von allen Diskussionsrednern wurde
 die Notwendigkeit der Gründung von Jugendgruppen anerkannt
 und Mitarbeit zur Bekämpfung in der Lehrlingsbildung und Be-

schäftigung Jugendlicher aufgefordert. „Die Aufgaben der Betriebs-
 räte in Verbindung mit der Organisation“ wurden durch den Be-
 zirksleiter Knöge-Halberstadt behandelt, der vor allem darauf hin-
 wies, daß in allen Fragen aus dem Betriebsratsgesetz ein enges
 Zusammenarbeiten mit der Organisation geboten erweise. Die
 künftigen Aufgaben der Betriebsräte und der Arbeiterhöfe er-
 fordern entsprechende Schulung. Die in der Debatte zahlreich
 erregenen Anregungen bewies auch hier wieder, wie stark der
 Wille der Mitgliedschaft im Bezirk zur Mitarbeit ist. Unter dem
 Punkt „Berufsbildung“ verdient als wichtig herausgehoben zu wer-
 den, daß die Konferenz einstimmig die Klärung der Arbeits-
 unterstützung auf sämtliche Arbeitnehmer in der Nahrungsmittel-
 und Getränkeindustrie durch den Reichsarbeitsminister verlangte.
 Die erste Bezirkskonferenz des Verbandes der Nahrungsmittel-
 und Getränkearbeiter im Bezirk Halberstadt war ein voller Erfolg.

a. Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Reinhold Meier, hier, Un-
 tere Mauerstraße 51, feiert am 24. d. Mis. das Fest der silbernen
 Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar noch weitere 25 Jahre
 glücklichen Zusammenlebens.

Kreis Dörschleben.

a. Jahresleben. 22. November. Eine öffentliche Ver-
 sammlung der SPD. fand am Mittwoch hier statt. Der
 Parteisekretär Schumacher aus Magdeburg behandelte in lan-
 ger Rede die politische Situation und forderte die Arbeiterschaft
 von Harnesien auf, voraus die richtigen Schlussfolgerungen zu
 ziehen. Er stellte den Kapitalismus und die Republik vergleichsweise
 gegenüber und forderte, wie im Kapitalismus die Arbeiter behandelt
 wurden, wenn sie zum Streik gekommen waren. Erst die Re-
 publik habe damit begonnen, eine Sozialpolitik zu betreiben. Der
 Redner, der auch auf die Periode der Sitzungen in unserem
 Bezirk einging und der die durch diese willkürliche Maßnahmen
 von Unternehmern entstandene Notlage der Arbeiter voll und ganz
 würdigte, forderte die Arbeiter zur Selbstbestimmung, zum Zu-
 sammenhang in der Sozialdemokratischen Partei auf. Seine Aus-
 führungen fanden auf fröhlichen Boden, denn die hiesige Dis-
 triktgruppe konnte eine Anzahl von Neuzugängen buchen. Zu dieser
 Versammlung waren auch Vertreter der Gewerkschaften und der
 Redaktion des „Halberstädter Tageblattes“ erschienen. Geschäfts-
 führer Gen. Treff ging besonders auf die Wichtigkeit der Ar-
 beiterpresse ein und legte dar, daß diejenigen Arbeiter die Ent-

widmung der Arbeiterbewegung hemmen, die sich noch immer nicht
 von dem bürgerlichen Blatt trennen können. Ein Arbeiter, der
 ein bürgerliches Blatt lese, begabe gemäßigteren die Dreyfagen,
 die ihm vom bürgerlichen Blatt täglich verbreitet werden. Die
 Anmerkungen stimmten dem Redner zu. Auch konnten einige Zei-
 tungsleiter genannt werden. Die Arbeiterschaft für die Presse soll
 fortgesetzt werden. — Den Parteimitgliedern und Gesinnungs-
 genossen zur Nachsicht, daß das „Halberstädter Tageblatt“ nunmehr
 von der Frau Red. Harnesien Nr. 164, ausgeht, wird
 Zeitungsbestellungen werden von ihr entgegengenommen.

Aus Thale.

1. Mitgliedsversammlung der SPD. Am Mittwoch, nachmit-
 tags um 2 Uhr, wurde im Saale des Restaurants Steinbachtal
 unsere Monatsversammlung abgehalten. Die Versammlung war
 sehr gut besucht, denn es waren 240 Mitglieder anwesend. Vor
 Beginn der Sitzung wurden die verstorbenen Genossenin Gedäch-
 te und Gedenkreuz in feierlicher Weise geleitet. Sodann fand die Tages-
 ordnung ihre Erledigung. Gen. Wegener hielt zum ersten Punkte
 ein aufklärendes Referat über die zwangsweise Festsetzung des
 Haushaltsplanes und über städtische Angelegenheiten. Die Aus-
 führungen wurden von der Versammlung mit großem Interesse
 entgegengenommen. In der Aussprache erklärten sich alle Dis-
 tinctionen mit den Ausführungen einverstanden. Zum zweiten
 Punkte der Tagesordnung gab Gen. Gut den Referat. Die
 Versammlung erkannte den Bericht an und es erfolgte einstimmig
 die Entlastung. Gegen 6 Uhr erst konnte die gute Versammlung
 geschlossen werden.

2. Die Arbeiter-Turn- und Sport-Vereinigung Thale, e. V.,
 feierte ihr 26. Stiftungsfest. Die Veranstaltung war sehr gut be-
 sucht. Mit dieser Feier war gleichzeitig Jubiläum für den Turn-
 genossen S. Wolff verbunden, welcher dem Verein 26 Jahre als
 Mitglied angehört. Die Ehrung nahm Gen. Wegener im Anschluß
 an seine Festrede vor, in welcher er auf den Werdegang des Bere-
 ins hinwies. Er sprach dem Gen. Wolff für treue Mitarbeiter-
 schaft seinen Dank aus und überreichte ihm die Ehrennadel mit dem
 Wunsch, der Turngenosse Wolff möge noch viele Jahre dem Ar-
 beiter-Turn- und Sportverein erhaltend bleiben.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt, Role Jallen, Herde Ebert. Heute abend im
 Heim muß alles vertieren sein, ab 21 Uhr wollen wir das Wäch-
 spiel führen.

**Eine Waggonladung
Emaillé-Geschirr**
schwere Qualität,
Marke „L. Swen“
darunter ein großer Teil in
II. Wahl, ist eingetroffen und
kann ich diese billigst ab.

**Außerst vorteil-
haftes Angebot**
für Gastwirtschaften,
Anstalten
und Pensionate.

**Jungen Eheleuten
und Brautleuten**
ist günstige Gelegenheit geboten
zur Anschaffung preiswerten
Emaillé-Geschirres.

**Der Verkauf
der Geschirre**
in II. Wahl
findet in meiner Niederlage
Kühlingerstraße 21
statt.

Reinhold Nagel
H. d. Richthaus 10
Kühlingerstraße 21.

Es wird hiermit anzuzeigen, daß am 9. Dezember
 1928 von 14-18 Uhr, am 16. und 23. Dezember
 1928 von 11-13 Uhr und 14-18 Uhr Angehörige und
 Arbeiter im Rahmen der Angehörigen der Eisenbahnen
 in allen Bestimmungsorten betriebsmäßig
 beschäftigt werden, und daß jegliche demnach
 während dieser Zeiten für den gewöhnlichen Ver-
 kehr geöffnet sein dürfen.
 Halberstadt, den 20. November 1928.
 Die Betriebsverwaltung.

Schlachthof-Freiband Sonnabend
 von 9 bis 11 Uhr
 Rind- und Schweinefleisch, roh.

Bekanntmachung.
 Die Auslösung der Prüflinge und Stellvertreter
 des Kreisvereinskomitees des Landkreises
 Halberstadt erfolgt in öffentlicher Sitzung
am Montag, den 3. Dezember 1928,
 vormittags 11 Uhr
 im Dienstsitz des Unterzeichneten hier im Kreis-
 hause, Zimmer Nr. 34.
 Halberstadt, den 22. November 1928.
 Der Landrat. Müller.

Öffentliche Sitzung
 des Kreisrates des Kreises Halberstadt am
Montag, den 10. Dezember d. J., 12 Uhr
 im Sitzungssaal des Kreishauses zu Halberstadt.
 Tagesordnung:
 1. Einführung eines Kreisratshilfskomitees.
 2. Vertiefung und Entlastung der Rechnung der
 Kreisverwaltung für 1927.
 3. Vertiefung und Entlastung der Rechnung des
 Kreisratshilfskomitees für 1927.
 4. Vertiefung der Gesuchen für die Amtsbezirke
 Jülich und Dornburg und Abänderung der Be-
 stimmung des hiesigen Amtsbezirks Dornburg
 in „Amtsbezirk Altdorf“.
 5. Wahl eines Amtsvorstandes-Stellvertreters für
 den Amtsbezirk Dornburg Altdorf.
 6. Abänderung der am 21. August 1928 am 30. Juni 1928
 angelegten Abänderungen über die Vertiefung der
 Gesuchen in den Amtsbezirken.
 7. Erlass einer Steuerordnung für die Erhebung
 einer allgemeinen Vermögenssteuer.
 8. Vertiefung des Antrages vom 10. März 1928
 des Kreisratshilfskomitees über die Vertiefung
 fälligen Grundbesitzsteuer vom gebundenen
 Grundbesitz.
 Halberstadt, den 22. November 1928.
 Der Landrat. Müller.

Gr. blutreiche Hasen
 Bund 1.00 Mk. ohne Geflügel.
 Große in die Hasen, frisch geschlachtet, Reb-
 Hase und Dambild, fettes Wildschwein,
 alles spricht in Vorkammlern.
 Ganze reife Gänsebraten und -braten.
 Ganze reife Gänse, halbe und viertel Gänse.
 Ganze Enten empfohlen.
W. Henke & Söhne
 Wildpretgeschäft, Telleben 1785.

**Einheitsverband der Eisenbahner
 Deutschlands, Drisge. Halberstadt**
 Freitag, den 23. November 1928, abends 8 Uhr
 im „Gewerkschaftshaus“
Versammlung.
 Folgende Tagesordnung ist in Kraft über die
 Sozialpolitik im neuen Deutschland unter be-
 sonderer Berücksichtigung der Eisenbahner.

**Vor-
anzeige!**

Dienstag, 27. Novem-
 im Stadtpark

Schallplatten-Konzert
 Neue Ueberraschungen

Musikhaus Eduard Barth

**Gewerkschaftshaus
 Quedlinburg**
 Sonntag nachmittag ab 5 Uhr im „Ebert-Saal“
Gr. Hafen-Preisakat
 Es ladet freundlichst dazu ein
Die Verwaltung

KONZERT

Wir veranstalten am **Sonnabend, 24. Nov. 1928,**
 abends 8.30 Uhr, im „Großen Stadtparksaal“ ein
SCHALLPLATTEN-KONZERT unt. Mitwirkung von

Frl. Tolly Thyra Schumann
 und
Herrn Paul Hanke, Solotänzer
 am Braunschweigischen Landestheater

Wir bieten in jeder Beziehung Ueberragendes!

Karten à 0,30 Mk. sind in uns. Geschäft zu haben.

MEWES **MUSIKHAUS**
 Halberstadt
 Schmedestraße Nr. 33-34.

Achtung! Alle Besucher der
**Kreisverbandes-Ausstellung und
 Kreisverbandes-Versammlung in Seiffeld**
 werden ersucht, sich am **Freitag, morgen**
 9.30 Uhr, am **Halberstädter Hauptbahnhof** am
 Bahndorf einzufinden.
 Der Vorstand des Kreisverbandes Harzgau
 im Reichsverband deutscher Kaninchenzüchtereine.

Achtung!
 Empfehle
ff. Kalbfleisch Pfund 1.10 Mk.
 Kalbfleisch, Halbhünerbraten, ff. Leberkäse,
 ff. Kalberbraten, ff. Schweinebraten, ff. Gänse,
 ff. Gänsebraten, ff. Wildschwein, ff. Wildschwein,
 ff. Hasenbraten und -fleisch, ff. ff. ff.
Adolf Sietz
 Dominikanerstraße 22.
 Kaufe handig Möbel,
 Wohnungseinrichtung,
 und Nachlässe
Danneberg,
 Weichenberg Nr. 6, Halberstädter Tageblatt

Aus Thale

Thale am Harz.
 Verkauft Freitag u.
 Sonnabend
letzte Schmorfleisch
 Weckbrot, Rouladen,
 Rindfleisch, Schmorfleisch
 mit Schweinefleisch,
 ff. Wildschwein und aus-
 geschnittene Schmalz.
 Die nächsten
Wilhelm Bierstedt,
 Halberstadt, 1011.
 Thale 309.
 Die richtige Nummer
 muß angegeben werden.

Hotel und Restaurant „Zum Harz“
 Sonnabend, den 24. November 1928
Schlachtfest
 Von morgen 10 Uhr ab:
 Wellfleisch, Schmalz, alle Sorten Wurst und Schmorwurst!
 Abends von 7 Uhr ab: Schlachtfest-Konzert.
 Sonntag, den 25. Novem., nachm. von 3 Uhr ab
Großer Geld-Preis-Stat
 Zum Verlauf meiner Wafelnladen ladet an beiden
 Tagen Gänse, Gänse und
H. Schinkel.

Danksagung!
 Durch die überaus reichen Kranzspenden und das außer-
 gewöhnlich große Trauerkleid, welches an der lieben Entschlenen
 zu Teil wurde, ist es mir auf diesem Wege möglich, tiefgefühlten
 Dank auszusprechen für alles, was ich während ihrer Krankheit und
 auf ihrem letzten Gange zu Teil wurde.
 Wir möchten keine Korporation oder Persönlichkeiten beson-
 ders hervorheben, weil wir wissen, daß alle Trauerbeziehungen
 in jedem Mitleid entspringen sind.
 In tiefer Trauer **Familie Gerlach.**

Kleiderstoffe

Nicht die Preise allein sind ausschlaggebend, sondern was dafür geboten wird.

Wir bringen für Fest-Geschenke Kleiderstoffe in bester und allerbesten Güte

zu überraschend niedrigen Preisen!!

P. Reichenbach

Stadt-Theater.

Freitag, 23. November 1928, 20-22¹/₄ Uhr:
„In der Johannisnacht“
 Operette von Gilbert (0.30 bis 5.30 Uhr)

Sonnabend, 24. November 1928, 20-22 Uhr:
„Der Prozeß Mary Dugan“
 Kriminalstück von Keller (0.50 bis 3.30 Uhr)

Die beste Empfehlung ist die Qualität!

Feinste Südweine

Tarragona, rot (oharben) das Liter 1.40 Mk.
 Tarragona, weiß (golden) das Liter 1.50 Mk.
 Insel Sannos, Muskat extra das Liter 1.60 Mk.
 Original-Malaga (gelben) das Liter 1.80 Mk.
 Die Abgabe der Weine erfolgt lose vom Faß
 Weinhandlung H. A. Leßmann
 Westendorf 46 Halberstadt Fernspr. 1897

Arbeiter - Schwimm - Verein „Wasserfreunde“

Sonnabend, den 23. November
 abends 8 Uhr
 findet im Rahbergischen Gesellschafts-
 haus unser diesjähriges

Herbst - Vergnügen

statt. - Freunde und Gönner, durch
 Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Gewerkschaftshaus



Totensonntag
 von 4 Uhr ab
**Preis-
 Skaten**

Einsatz 2.- Mk.

Die gesamten Einsätze kommen zur Verteilung.
 Div. Speisen u. a. Eisbein mit Sauerkraut

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold



Ortsgruppe Halberstadt
 Sonnabend,
 d. 24. November 1928,
 im „Elysium“

Herbstvergnügen

Mitwirkende:
**Tonkünstler-Orchester
 Sängerbund, Fanfarenbläser
 Schutzsportler,**
 sowie das beliebte Künstlerpaar
**Franz Mandel
 und Marg. Liebscher-Mandel
 Braunschweig**
 Festredner:
Kamerad Kunzmann, Magdeburg
 Gäste, durch Mitglieder eingeleitet,
 sind herzlich willkommen.
 Fred Heil!
 Der Vorstand Der Feinschmecker
 Eintritt für Mitglieder 60 Pfg., Gäste 80 Pfg.
 Saalöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Sutter - Kartoffeln

in großer, gelunder Ware empfiehlt
Heinrich Braune, Blücherstraße 16
 Fernsprecher 2401.

Falschmeldung über Großraubtierschau Wilh.

Hagenbeck

und Riesen-Circus Alberty Halberstadt - Burchardlanger

In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß für die Eröffnungs-
 Vorstellung bereits sämtliche Plätze ausverkauft sind! Das entspricht
 nicht ganz den Tatsachen. Bis jetzt sind noch sämtliche Plätze zu
 haben. Aber eilen Sie! Tausende müßten überall umkehren! Der
 Vorverkauf ist leibhaftig im Gange, im
Zigarrenhaus Krüger & Oberbeck, Fischmarkt 8.
Benutzen Sie im eigenen Interesse den Vorverkauf.

Circus-Unternehmen Hagenbeck-Alberty

rechlertigen den Massenbuch in volstem Maße. All die vielen Wunder wird man zu
 unerhört niedrigen Eintrittspreisen, ab 70 Pfennig, zu sehen bekommen, so es das jedem
 Stunde möglich ist, sich an den tausendfältigen Herrlichkeiten zu ergötzen.

Die Parole muß daher für alle lauten: Auf zu Hagenbeck-Alberty- Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend, 24. November, abends 8 Uhr, im prachtvollen,
 gut geheizten Holzbau, Der Hagenbeck-Zoo ist tägl., ab 10 Uhr geöffnet.
 Nach Schluß der Vorstellungen Fahrmöglichkeit durch genügend Autobusse nach allen Richtungen!

Markthallen-Restaurant

Sonnabend, den 24. November, abends 8¹/₄ Uhr
11. großer Geldpreis-Glat
 Einjag 2.00 Mk. — 1. Preis eine fette Gans
 und andere Geldpreise.
 ff. Glühwein (große und kleine mit Saucersant.
 Es ladet freundlich ein Alexander Richter.

Großer Stadtparksaal!

Sonntag, den 25. November 1928
Doppel-Großkampftag
 Kreis-Meister-
 schaftskampf
 im
Boxen
 Magdeburg-
 Halberstadt
 Städte-Kampf
 im
Ringen
 Bernburg-
 Halberstadt
 Anfang 19 Uhr. Eintritt 75 Pfg.
Ring-Sport-Verein 1911
 Der Vorstand.

Kanin-, Biegen-, Hasen- Züchtung

aus
 höchstem Zuchtstand
 Fellverwertung Bequinenstr. 11
**Spielwaren
 Puppen!**
 Franziskanerstr. 28.
 Puppen von 10 Wks. an, sowie viele mehr
 und andere Spielwaren bis zu 5 Mk. Große
 Spielwaren läßt ich nicht mehr.
 Bringe meine Strick- und Hand-
 arbeitswerke sowie Kurzwaren in
 empfehlende Erinnerung
Frau Emma Müller

**Peddigrohr-
 Sessel und -Tische**
 moderne Muster in solider Ausfühung
Puppenwagen
 bewährte Fabrikate in allen Farben und Größen
Korbwaren jeder Art
 Reparaturen - Billige Preise
Max Jungnickel
 Harslebstraße 10 (nahe Holzmarkt)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteiln. und Kriegerhinterbliebenen

Ortsgruppe Halberstadt-Wehrstedt.
 Zu der am Totensonntag, morgens um
 1/2 10 Uhr auf dem Ehrenfriedhof stattfind.
Gedenkfeier

für unsere gefallenen Kameraden, laden wir
 alle Mitglieder unserer Ortsgruppe zur Teil-
 nahme an derselben ergeben ein. Sammel-
 punkt: 9 Uhr morgens vor dem Eingange
 des Friedhofes. Wir bitten um vollzähliges
 Erscheinen.
Der Vorstand.

Verein für Volksbildung e. V.

Montag, 26. Novbr., abds. 8 Uhr, im „Elysium“
Schuber-Gedächtnisfeier.
 Mitwirkende: Herbert Pätzmann, Elsa Müller (Sopran),
 Kurt Brück (Bariton), Leonh. Kulow (Viol.), Fritz
 Lessing (Viola), Florian Schmidt (Cello), Herm. Hehl
 (Kontrabaß), Frauenquartett (Leitung Ernst Scharle) u. a.
 Beitrags-Erklärungen werden außer von den Vor-
 standemittgliedern, von der Stadtbücherei entgegen-
 genommen.

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört,
 kaufen Sie in bester Qualität direkt von der
 Fabrik gegen

bequeme Teilzahlungen!

1 Doppelbettstelle } anf. 50 Mk.
 1 Etablierrahmenbett
 1 Matratzenbox

Doppelbett, Eiche, Nuß gem. u. 25 Mk. an
 Metallbetten u. 27 Mk. an
 Kinderbett, Holz u. Metall, u. 20 Mk. an
 Einlage-Matrasen u. 13 Mk. an
 Stahl-Matrasen u. 12 Mk. an
 Etablierrahmen u. 25 Mk. an
 Etablierrahmen u. 20 Mk. an
 Federbetten, in Zinnet u. 27 Mk. an
 Ständer- und Wickelstühle, komplett
 Schlafzimmer, Rücken außer billige, gegen
 bequeme Teilzahlungen.

10 Prozent Raffenrabatt
 bei Barzahlung

Gustav Behrens
 Möbelfabriklager
 Gobecker 47. Fernruf 1249.

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 276.

Sonnabend, 24. November 1928.

3. Jahrgang.

Mitteldeutsche Rundschau.

Die Arbeitsämter in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 20. November. Der Präsident des Bundesarbeitsamtes Mitteldeutschland teilt mit: Am 1. November 1928 sind die dem Bezirk des Bundesarbeitsamtes Mitteldeutschland zugehörigen Arbeitsämter in die Kreisämter für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert worden. Sie unterliegen von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr der kommunalen Verwaltung, sondern sind Bestandteile der Kreisämter und haben die Geschäfte nach den Weisungen des Reichsamtes und des Bundesarbeitsamtes zu führen. Das Bundesarbeitsamt Mitteldeutschland umfasst nunmehr statt der bisherigen 76 Arbeitsämter, 32 Arbeitsämter mit dem Sitz in den Städten Altenburg, Arnstadt, Auerstedt, Bernburg, Bitterfeld, Burg, Dessau, GutsMuths, Halberstadt, Hildesheim, Jena, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Naumburg, Nordhausen, Oertritz, Seebitz-Geiselsdorf, Sonneberg, Stendal mit der Bezeichnung Arbeitsamt, Suhl, Torgau, Weimar, Weisenfels, Wittenberg und Zeitz. Der Vereinfachung der Geschäftsführung sollen Neben- und Nebstellen der Arbeitsämter dienen, die in Kürze dort errichtet werden sollen, wo sie mit Rücksicht auf die Vermittlung und Kontrollfähigkeit aus verkehrstechnischen Gründen unbedingt notwendig sind.

Nordhausen, 22. Nov. Furchtbare Kindesmord. Eine furchtbare Missetat, die sich in dem nahen Hofenungen ereignete. Eine unverschämte polnische Arbeiterin gab dort einem Knaben das Leben. Um sich des unbecommenen Kindes zu entledigen, schlug die unnatürliche Mutter das Kind mit dem Kopf gegen die Wand, wodurch der Tod eintrat. Die Tat wurde entdeckt und die tods Äußerung dem Gerichtsamt Nordhausen zugeführt.

Sangerhausen, 21. Nov. Lebensmühe. Im höchsten Bahntal, das im Sommer als Schuttschutt benutzt wird, machte die 69jährige Frau Taubert ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende. Die alte Frau hatte schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert, die sie nunmehr anscheinend in einem Unfall von Schermitz auch ausführte.

Ofterode, 23. Nov. Vom Bau der Sösetalperre. Der Bau der Sösetalperre nimmt, begünstigt durch das sehr milde Wetter, rüstigen Fortgang. Die größeren Sprengungen im Talperregebiet werden nur in den nächsten Tagen vorgenommen. So daß das Rollen der Straße am Tage ungefährlich ist, zumal auch eine scharfe Aufsicht die Straße schützt. Der Anblick der nächsten Arbeit, welche Feuerstein über das Sösetal verbreitet, ist von besonderem Reiz. Demers erlösen die Detonationen der

Sprengungen. Die Sandströme vom Dammschle nach Riensbeck und Osterode ist für den Durchgangsverkehr gesperrt, für die Einwohner der anliegenden Orte jedoch passierbar. Das Vorflutende bei Riensbeck wird im nächsten Frühjahr gebaut werden.

Stendal, 22. Nov. Zuchthaus für einen Raubmörder. Das alte Markt-Schwarzgericht in Stendal verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Max Krüger zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Krüger war angeklagt, eine 70jährige Frau im Walde getötet und beraubt zu haben. Er beteuerte bis zuletzt seine Unschuld.

Halbe, 22. Nov. Unter Vorbeerdacht wurde hier ein Bandit verhaftet, der seinen eigenen Schwiegervater ums Leben gebracht haben soll. Der 30 Jahre alte Mann wurde bei seinem Schwiegereltern sehr schlecht behandelt und äußerte sich einmal dahingehend, daß er sich nicht getraue die Treppe hinunterzugehen, weil er fürchtete, die Treppe hinuntergeführt zu werden. Einen Tag darauf führte er auch die Treppe herab. Die Leiche wurde vom Gericht befehlsgemäß.

Dessau, 22. Nov. Todessturz eines Seegelflegers. Der Seegelfleger stud.-ing. Wolfgang Bonniß aus Dessau verunglückte in der Nähe von Walschendorf bei Dresden tödlich. Sein Apparat wurde im Sturm gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert. Er wurde so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage im Krankenhaus starb.

Dessau, 21. Nov. Ein Ausbruch der japanischen Aerotransport Co. besichtigte aus Berlin kommend, die Zentrumsreise in Dessau. Die Aerotransport Co. Ltd. gehört zu den größten japanischen Luftfahrtgesellschaften.

Halbe, 21. Nov. Schmezer Einbruch. Von bisher noch unbekanntem Dieben wurde in der Nacht zum Montag ein schwerer Einbruchschicksal verübt. Die Diebe hatten in einer Fleischerei in der Berlinerstraße einen Kessel ab und stahlen über zweihundert Centner Wurstwaren. Die Nachforschungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Halbe, 21. Nov. Am Montag Wahl des zweiten Bürgermeisters. In der am Montag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung soll auch die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen werden. Wie bereits bekannt, wurde vor längerer Zeit beschlossen, auf die Ausschreibung zu verzichten und den Bürgermeister aus den Reihen der beliebtesten Magistratsmitglieder zu wählen. Außer der Wahl des Bürgermeisters werden noch zwei beliebige Stadträte gewählt.

Bitterfeld, 21. November. Der Tod im Juge. Der Konreiter Alfred Sommer aus Gräfenhainichen der nach Halle zum Kart fahren wollte, wurde in einem Mittel 2. Klasse vom Tode erlitt.

Duerfurt, 22. Nov. Autopost Eghorf-Schraplau-Duerfurt. Die Oberpolizeidirektion Halle plant im Anschluß an die Kraftpostlinie Duerfurt-Wenddorf-Halle eine Postlinie von Eghorf über Eichen, Schraplau, Schafte, Döblich nach Duerfurt einzurichten. Die neue Linie soll sowohl der Personen- als auch der Gepäckförderung dienen.

Gröschel, 22. Nov. Auto fährt in eine Schafherde. Auf der Chaulsee nahe-Keipig fuhr bei der Dreifach Großtugel ein Personentransportwagen in eine Schafherde. Fünf Schafe wurden getötet, zwei wurden geschädigt.

Merseburg, 21. Nov. Aus Eifer sucht kam es in der Nacht zum Dienstag zwischen einem 17jährigen Mädchen und einer verwelkenden Frau zu einer Schlägerei. Dabei erhielt das Mädchen eine blutende Kopfverletzung. Laut schreien lief sie zur Polizei und brach dort bewußtlos zusammen.

Döblich, 21. Nov. Selbstmord. Der 21 Jahre alte Arbeiter R. M. erhängte sich in der Wohnung seiner Eltern. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß er des Lebens überdrüssig ist.

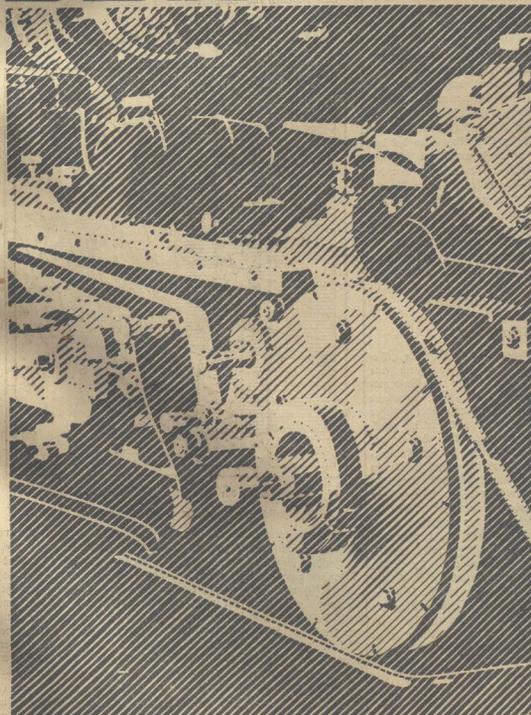
Leimbach, 21. Nov. Mit heißem Kaffee verbrüht. Das etwa 1 Jahr alte Kind des Bergmanns B. rief ein mit heißem Kaffee gefüllte Kaffeeflasche um und erlitt darauf schwere Verbrennungen, das es ins Krankenhaus nach Giesleben gebracht werden mußte.

Torgau, 21. Nov. Niedriger Wasserstand der Elbe. Die Elbe hat einen Tiefstand erreicht, wie er seit mindestens 60 Jahren nicht eingetreten ist. Der Schaden für die Elbschiffahrt ist sehr hoch, so sollen schon seit acht Wochen Rähne von Samsburg unterwegs sein, die einfach infolge des tiefen Wasserstandes nicht weiter können. Anfang Oktober mußte die Schiffahrt sogar für einige Wochen eingestellt werden.

Torgau, 22. November. Beim Straßenfegen überfahren. Der 75 Jahre alte Heinrich Hebe, der am Bahnhof die Straße fegte, wurde von einem Lastwagen, dessen Vorderrad über Brust und Beine, der Überfahrte erprobte sich aber wieder und legte die Straße weiter. Nach einigen Minuten brach er jedoch wieder zusammen und wurde brennend ins Krankenhaus gebracht.

Apolda, 23. Nov. Kein Raubmord bei Apolda. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die Untersuchungen über den gemeldeten Vorfall der Beibehaltung des Apolda in Apolda haben er überführt hatte, überfahren. Dabei ging ihm das Vorderrad über Brust und Beine. Der Überfahrte erprobte sich aber wieder und legte die Straße weiter. Nach einigen Minuten brach er jedoch wieder zusammen und wurde brennend ins Krankenhaus gebracht.

BETRIEBS-CHRONIK



- 1923 Eröffnung des Bahrefelder Werkes.
- 1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.
- 1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.
- 1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungs-werkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.
- 1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege. Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrefeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.
- 1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrefelder Werkes.



Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.



5 Pf.

Die Untersuchungen noch nichts Positives ergeben. Auch die ärztlichen Untersuchungen des Wädhens beglückte das verlaufene oder vollbrachte Selbstmordverbrechen haben einen Beweis dafür nicht erbringen können.

Motorspaß. 21. Nov. Schwermes Motorabteilung. Dienstagabend stiegen auf der Straße nach Wühlisch ein Motorrad und ein Fußgänger zusammen. Durch den außerordentlich heftigen Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer in den Straßengraben geschleudert, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Das Pferd des ohne Sicht fahrenden Fußwärters erlitt so schwere Verletzungen, daß es abgeschlachtet werden mußte.

Ernt. 21. November. Martha Bari, Kuhmagd und Prinzessin. — Vor dem großen Schöffengericht in Erfurt wird sich am 27. November eine Frau zu verantworten haben, die zahlreicher Hochtapeten beschuldigt ist. Bei Betrachtung ihrer Taten wird man in gewissem Sinne an Harry Demela erinnert, der auch gerade in dieser Gegen erfolgreich aufgetreten ist. Martha Bari aus Bad Berka hat, da sie nicht gut als Prinzessin konnte, sich höchst eigenmächtig aus ihrem bürgerlichen Beruf als Schuhmagd in die Hochtapetenbranche hineingeschoben und erklärte sie wohl erstirter Dame die infolge des Bargelbendes der „Prinzessin Margarete von Preußen“ fast ihr ganzes Vermögen verloren hätte, sie müsse nach Potsdam zu Verwandten reisen. Die Damen führen ihr nach, um einen Besuch zu machen. Im Palais des Prinzen August Wilhelm wurde ihnen aber gesagt, daß Prinzessin Margarete leider schon 1850 verstorben sei.

Uns dem Gerichtssaal.

Vor dem Arbeitsgericht.

Wie es gemacht wird!

Rationalisierungsmethoden der Firma Dehne. Die Firma Dehne ist eine der am sozial rückständigsten liegenden Firmen. Für die Arbeiter gilt nur das Prinzip, den Profit auf Kosten der Arbeiter zu machen. Das hat sich in bitterer Art gezeigt. Kinnmatt, narkotisch, niemand. So froh die Firma bei ihren Abnahmestellen vorgeht, zeigt folgende Klage, die an Dienstag vor dem Arbeitsgericht verhandelt wurde.

Die Firma Dehne hatte bei dem Angeklagten den Antrag gestellt, der Entlassung des Wertmeisters M., der selbst Vorsitzender des Angestelltenrats ist, zuzustimmen. Der Angestellte erklärte jedoch dem Antrag mit Recht widersprochen. Die Firma an das Arbeitsgericht. Der Antragsteller, die Firma Dehne, begründete den Antrag wie folgt: Der Antragsteller, der Wertmeister M., sei im Jahre 1924 als Leiter der Abteilung Drehschneidmaschinen eingestellt. Die Abteilung sei aber wegen Arbeitsmangels immer mehr zurückgegangen. Es sei deshalb geplant, den Drehschneidmaschinen vollständig einzustellen und die Abteilung mit der Abteilung „Drillmaschinenbau“, der unter Leitung eines anderen Meisters liege, zusammenzuführen.

Ein Schriftstück stellt die Sache aber etwas anders aus. Der Drehschneidmaschinen ist schon von jeder ein Saisonarbeit gewesen. Es nur eine kurze Zeit des Jahres in Anspruch nimmt. Zurzeit des Eintritts des Meisters M. in die Firma war noch ein Meister für die Abteilung Drehschneidmaschinen vorhanden. Dieser Meister oder bald darauf aus der Firma aus und nun wurde dessen Abteilung mit der Abteilung des Meisters M. der den allgemeinen Maschinenbau leitete, zusammengeführt. Ein Schriftstück ist also die Abteilung Drehschneidmaschinen damals schon aufgelöst. Nun behauptete der Vertreter der Firma, auch die Herstellung der anderen Maschinen in der Abteilung des Wertmeisters M. sei zurückgegangen, so daß sich ein Aufrechterhalten der Abteilung nicht mehr lohne. Die Stellung des Antraggegners M. sei daher überflüssig. Daß die Beschäftigung der Firma nur aus gelegentlichen Gründen waren, wurde durch die Aussage eines Mitgliedes des Angestelltenrats bestätigt, der behauptete, daß in der Abteilung trotz Überführung gemacht werden müssen, um die Arbeit schaffen zu können. Aber die Sache bekommt noch ein anderes Bild. Der Wertmeister M. ist freigelegentlich organisiert, der andere Meister, der diese Abteilung mit übernehmen soll, ist nicht organisiert. Außerdem wurde behauptet, der Antraggegners verleihe nicht sich bei den Arbeitern Autorität zu verhehlen. Wäre nicht muß ein Meister mit seinen Arbeitern im Rahmenbestimmung verkehren, sonst ist er nach Meinung der Herren seiner Stellung nicht gemacht. Trotzdem in der Beweisaufnahme bestätigt wurde, daß die Gründe der Firma allzu sehr schwach waren, trat das Gericht der Auffassung der Firma in allen Punkten bei und gab ihr das Recht, den Wertmeister M. zu entlassen.

Ein Urteil, das seiner gerechten Strafe flehnd.

Schöffengericht Halberstadt.

Neße Kavallerie. Einen sonderbaren Begriff darüber, wie man sich als Kavallerie jungen Mädchen gegenüber zu benehmen hat, scheinen drei junge Männer aus Wipperfleth zu haben. Alle drei hatten gemeinsam eine junge Frau verführt. Als sie die Frau eingekerkert hatten, fielen sie über sie her und verführten trotz ihrer heftigen Gegenwehr mit Gewalt unzulässige Handlungen an ihr vorzunehmen. Dafür wurde jeder von den Dreien zu der sehr milden Strafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Da das Urteil wohl auch so milde ausfallen wäre, wenn die Überlebende nicht eine einfache Arbeiterin, sondern eine Dame der Gesellschaft gewesen wäre!

Ein Abenteuererlebnis. Ein an Abenteuer reiches Leben hat der Kaufmann K. hinter sich. Seine Eltern, einst wohlhabende Leute, verloren ihr Vermögen. Der Angeklagte, ein phantasiereicher junger Mann, verließ sich in allen möglichen Positionen. Er wurde Schriftsteller, dann wieder Kaufmann, dann dies und jenes. Aber keine Unruhe ließ ihn bei keinem Beruf ausspannen. Auch sein Privatleben nahm er sehr tragisch. Dreimal verheiratet er einen Selbstmordverbrecher. Auch mit dem Strafgesetzbuch ist er verschiedenes Male in Konflikt gekommen. Nun hatte er sich wieder einmal wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte sich in den Jagdzuraturen als Kellnerphotograph verurteilt. Aber auch das Gericht war mitleidig. Von zwei seiner Unterschlagungen hatte er je einen photographischen Apparat bekommen, um damit dem Gericht nachzugehen zu können. Aber keiner hat den Apparat wiederbekommen. Der Angeklagte erzählte nun, dem Gericht überhandnehmend, wo die Apparate geblieben seien. Das Gericht schenkte ihm jedoch keinen Glauben, sondern verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Angreifer Reisender. Der Angeklagte K. war wegen Unterschlagung angeklagt. Er war Professionsreisender und hatte als solcher auch Zettelvollmacht. Gewissenlos hatte er die Zettel, Waren, die nicht bezahlt wurden, wieder abgeholt und sie seiner

Firma wieder zurückzuführen. In einigen Fällen bei er wohl die Waren nicht zurückgeführt, über sie der Firma nicht gefordert, sondern für sich verwendet. Außerdem soll er noch 44.4. entlohnende Gelder unterschlagen haben. An diesem Fall ließ sich aber nichts nachweisen. Im übrigen lautete das Urteil unter Zugunsten der Angeklagten einer früher erkannten Strafe von 8 Monaten Gefängnis auf eine Gesamtsstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Freigelegten wurde ein Angeklagter, der sich wegen Beteiligung zum Weiblich zu verantworten hatte.

Sport.

Arbeiter-Schmittverein „Mollersee“. Am Sonntagabend hielt der Verein in seinem Vereinslokal Rübberg sein Herbstvergnügen ab. Für Humor und gute Laune ist gesorgt. Frohe Stimmung in gefelligem Beisammensein sollen den großen Aufbruch auf Stunden vergehen lassen. Alle Freunde des Vereins, soweit sie durch Mitglieder eingeführt werden, haben wir herzlichst ein. Vor allem aber sollte kein Mitglied des Vereins fehlen. Wie beim Sport die Kampfmännlichkeit zusammenhalten muß, so muß der Verein wiederum zusammenhalten, wenn es heißt, feste feiern. Also, alle Freunde des nassen Elements und froher Laune, am Sonntagabend seien wir uns bei Rübberg.

Ring-Sportverein 1911. Am Mittwoch (Auftrag), den 21. November fand im Schützenheim die Austragung der Bezirksmeisterschaften im Heben, Ringen und Bogenschießen. Am Heben wurde Schützling mit 1274 Punkten, im Ringen Langenberger und im Bogenschießen Meister des Jahres, des Jahres Tempo unversen und die Bezirksgeneralsekretärin. Die einzelnen Funktionäre gaben einen Jahresbericht, mecus zu erfahren war, daß im Bezirk auf gearbeitet worden ist und der Bezirk an Mitgliedern zugenommen hat. Gen. Ruder als Kreisvorsitzender gab noch einen ausführlichen Bericht über Kreis- und Bundesangelegenheiten. Zum Schluß fand die Neuwahl statt. Der gesamte Vorstand wurde geschlossen wieder gewählt.

Sportklub Siegfried-Berngerode. Sonntag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, Bertramung im Monopol (vorm.).

Germania 1-Heinrich-Sportverein 1-Frohe 3-1 (2-1). Am Freitag trafen sich in einem Schießstand die erste Elf der hiesigen Germanen und die erste Mannschaft der Sportfreunde-Frohe. Die Gäste stehen in ihrem Bezirk mit an führender Stelle, und so traten die Germanen in bester Verfassung an, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen. Das Wetter war dem Spiel äußerst günstig, und zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, als das Spiel um 2.45 Uhr unter der Leitung des Unparteiischen Herrn (Leutnant) Webersleben seinen Anfang nahm. Der gute Ruf, der der Gastmannschaft vorausging, war voll gerechtfertigt. Aber die Germanen waren auf der Höhe. Am Freitag an paktien sie sich den Gästen in jeder Weise an und hielten das erste Spiel bis zum Ende bis zum Schluß durch. Am 18. Minute konnte der Halbrechte der Germanen eine famole Punkte des Aufschusses zum Tor verzeichnen. Dann wurde der Halbrechte der hiesigen, einer der besten Spieler, verletzt und mußte annähernd 20 Minuten ausfallen. Ein Kopfball des Halblinten brachte den hiesigen in der 32. Minute ein zweites Tor. Schon eine Minute später vermochte der Halblinte nach Anstoß für Frohe durch tadellosen Fernschuß den ersten Erfolg zu holen, der allerdings das Ergebnis der Gäste bleiben sollte. Mit 2:1 für Heintfeld ging es in die Pause. Nach Wiederantritt verlor die Frohe verlor, den Ausgleich herbeizuführen. Am 33. Minute konnten die Germanen durch einen unabhaltbaren Flachschuß ihres Halblinten zu einem weiteren Tor kommen. Beim Stande von 3:1 für Heintfeld erlitt der Schlußschuß. Das Endergebnis stellt sich auf 5:1 für die Germanen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer und gewissenhafter Helfer, mit dem beide Parteien zufrieden waren. Die Jugendmannschaften von Frohe und Heintfeld trafen sich um 1.45 Uhr in einem Freundschaftsspiel auf dem hiesigen Sportplatz. Frohe, erlitt durch einige Spieler aus der ersten Mannschaft, lag von vornherein im Vorteil und spielte in der ersten Spielhälfte schon sehr energiegelad. Der beste Mann auf dem Platz war der B. f. o. Torhüter, welcher besonders in der ersten Hälfte die gefährlichsten Würfe in hervorragender Manier meisterte. — Die 2. Elf spielte mittags ebenfalls mit mehreren Erfolgen gegen Preußen 00 2. 2. 2. (2-1). Die Germanen lagen immer in Führung, mußten sich aber jedesmal den Ausgleich gefallen lassen. — Die 1. Elf führt am Sonntag vormittags 8.36 Uhr nach Wipperfleth, um dort gegen Astania 1. das fällige Verbandsspiel auszutragen. Die Spieler treffen sich um 8.30 Uhr am Bahnhof. Die 2. Elf ist vorzeitig inspielt.

Germania 1900 1. — V. f. o. 1. 4.8 (0-0). (Handball). Die mit Erlaubnis spielenden Germanen mußten in diesem Spiel eine recht hohe Niederlage hinnehmen, wenn man bedenkt, daß erst vor drei Wochen 1. f. o. im Verbandsspiel den Germanen 4:2 gestohlen wurde. Der eingetretene Erfolg magte sich öfters demerben. Erst nach halberzeit stellten die Germanen aus und konnten bis zum Schluß noch 4 Tore aufholen. Auch dieses Mal hatte es bei den Germanen keine noch nicht recht, er muß unbehaltbar schnell und energiegelad handeln. Der beste Mann auf dem Platz war der B. f. o. Torhüter, welcher besonders in der ersten Hälfte die gefährlichsten Würfe in hervorragender Manier meisterte. — Die 2. Elf spielte mittags ebenfalls mit mehreren Erfolgen gegen Preußen 00 2. 2. 2. (2-1). Die Germanen lagen immer in Führung, mußten sich aber jedesmal den Ausgleich gefallen lassen. — Die 1. Elf führt am Sonntag vormittags 8.36 Uhr nach Wipperfleth, um dort gegen Astania 1. das fällige Verbandsspiel auszutragen. Die Spieler treffen sich um 8.30 Uhr am Bahnhof. Die 2. Elf ist vorzeitig inspielt.

Bücher und Schriften.

Ein unentbehrliches kommunalpolitisches Fachblatt ist die „Gemeinde“. Das in diesen ersten Heft 22 beweiht das durch tiefschichtige Ausstattung wieder vortrefflich. Neben der Information über die wichtigsten hiesigen kommunalen Probleme bringt die „Gemeinde“ in vorzüglicher Kürze und übersichtlicher Anordnung reichhaltiges und notwendiges Material für die praktische Arbeit in den kommunalen Parlamenten. Alle Gebiete der Gemeindepolitik sind in der Bandgemeinde — und in der kommunalen Rundschau erfüllt. An größeren Arbeiten sind in diesem Heft zu finden Käthe Franzenbach, „Kommunale Gesundheitspflege“ und von Hermann Grubner, „Die Einwirkung der Hüttenanlagen der Eisenindustrie auf die Gesundheit der Bevölkerung in der Siedlungsfrage“ und über die Auswirkung der russischen Kommunalbetriebe an das Auslandskapital“ berichtet M. Hoppmann. In dem Aufsatz „Die Förderung begabter Schüler minderbemittelter Eltern“ teilt J. Lang die Leipziger Regelung mit. Er enthält eine Fülle von Anregungen und vor allem Material für die Stadtverordneten anderer Städte. Sehr instruktiv für die Vertreter in der Gemeinde ist die Darstellung der Hüttenanlagen der Eisenindustrie durch den Landratsverwaltungsbeamten aus Mitteln der produktiven Fernerholungsfrage. J. Kaufmann gibt einen guten Überblick über die Arbeit der Sozialdemokratie in den Bandgemeinden. Die „Gemeinde“ ist der anerkannt beste Ratgeber für sozialdemokratische Gemeindevertreter und Stadtverordneten. Sie ist auch die billigste kommunalpolitische Zeitschrift, denn sie kostet nur M. 3.— vierteljährlich und ist durch jede Postanstalt oder direkt beim Verlag S. S. Weg Nachb. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu bestellen.



Halberstadt. (Schulspport). In den nächsten Tagen wird auf dem Sportplatz Burdgraber wieder ein sehr interessantes Spiel ausgetragen. Es kämpft am Sonntag, den 25. November, 11-12 Uhr, die Halberstädter 2. Mannschaft gegen Weddersleben 1. Da unsere mackern Jugendkämpfer wieder gegen eine erstklassige Mannschaft zu spielen haben, wird es ihnen nicht leicht werden, den Sieg davon zu tragen.

Halberstadt. Schulspportabteilung. Heute abend 7.45 (10.45) Uhr treffen sich sämtliche Sportler im Gymnastium zur Probe. Wir erwarten das alles pünktlich zur Stelle ist. Sportleitung ist mitzubringen.

Wernigerode. Am Anstoß an die Beerdigung des Kameraden Bennede fand am Bußtag im Monopol eine außerordentlich stark besuchte Vollversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das Ableben der Kameraden Wille und Bennede (stehend geehrt) unter geschäftlichen Mitteilungen gibt der Vorsitzende, Herr Wernigerode, einige Eingänge zur Kenntnis. Ueber die Wiederübernahme eines Mitgliedes entfällt eine größere Debatte. Der Vorsitzende nimmt seine Rücksichtnahme zurück und damit ist das Mitglied aufgenommen. Zur Bildungsfeier am 2. Dezember in Wagneburg werden auf Vorschlag der Vorstandes und Unterstützung die Kam. Woot und Wernigerode gewählt. Die Statuten werden, soweit eine Neuerung bringen, bekannt gegeben. In der Angelegenheit wird gemittelt, daß jedem Mitglied die Statuten zur Verfügung gestellt werden. Bei der Statutenfeier sind bisher von Mitglied 10.3 erhoben worden. Ueber haben nicht alle Mitglieder diese Markten geteilt, so daß die Unkosten für die einzelnen Fälle nicht gedeckt werden. Es wird beschlossen, ab 15. November pro Sterbefall 20.3 zu erheben. Zum Weihnachtsvergnügen wird bekannt gegeben, daß am 2. Weihnachtstag, nachmittags um 3 Uhr eine Besprechung für die Kinder der Kameraden stattfinden. Der Eintritt zur Abendveranstaltung beträgt 1.40 pro Person. Das Reichsartikel „Republik“ bietet um Beteiligung am Schicksal. Das nächste Gauschießen findet im nächsten Jahre in Wernigerode statt. Kam. Woblan fordert die Reichsbannerkameraden auf, in Zutun an den Veranstaltungen und Beramlungen der SPD. rege teilzunehmen.

Wernigerode. Am Sonntag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale von Herrn Maginluis eine Veranstaltung statt, zu der der Kreisleiter Kamerad Haupt-Altlererhelfer aufgelastet hat. Gleichzeitig ist das Erscheinen der Ortsgruppe Hans-Reinhold erwünscht. Tagesordnung wird in der Beramlung bekanntgegeben.

Heintfeld. Sonntag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, wird wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal bei Heinrich Weidner. Alle Mitglieder sind verpflichtet zu erscheinen.

Hamerleben. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold befindet sich seit Sonntag, den 18. November in Alarmbereitschaft. Dieses zur Kenntnis aller Kameraden.

Rundfunk-Programme

der haushälterischen deutschen Sender. —

Sonntag, den 24. November.
Berlin. 19.30 Übertragungsart. Dr. Wende: Die Entwicklung des Arbeitsrechts. 20. „Abendunterhaltung“. 21. Georg Kaiser zum 50. Geburtstag.
Königs-Wusterhausen. Übertragung von Berlin.
Leipzig. 20. Übertragung von Dresden: „A-capella-Konzert“ der Dresdener Madrigalgesellschaft. 21.15 Walter Niemann mit eigenen Werten. 22.30 Schallplattenkonzert.
Hamburg. 20. „Der Meister des Maries“ (Musik). Anschließend Gespielt des Kuban-Rollen-Chors.
Langenberg. 20. Lustiger Abend (Rhin).

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seemarine, Hamburg.
Voranschläge Witterung bis Sonntagabend.
Am Donnerstagabend überquerte eine Luftmassengrenze von Westen her unseren Bezirk, so daß die Temperatur trotz der eisigen Nacht wieder zu steigen begann. Dabei trübte der Südwind ziemlich zeitig auf. Eine noch wärmere Luftmasse nähert sich von Frankreich her, aber sie wird uns kaum erreichen, da sie über England her von kalteren Luftmassen wieder (sich) nach Süden zurückgedrängt wird. Sie wird uns aber im Laufe des Freitags mehrfach Niedererschläge bringen, wobei der Wind nach Westen dreht und zeitweilig Schneestürme erreicht. Am Samstag können die Niedererschläge in Schnee übergehen. Am Sonntagabend ist es noch etwas kühler (sich), wobei es wieder aufheißert, so daß die Nachttemperaturen wieder höher liegen.
Zusätzlich: Am Donnerstagabend sehr mild bei lebhaften Westwinden, mehrfach Regenfälle und Abkühlung, am Sonntagabend etwas Besserung.

Der Arbeiter-Wochenblatt

(Halbwechtlige Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wochenpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gefordert wöchentlich 15 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: "Arbeiter" Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt 2974). Verlag: Halberstädter Anzeigen-Anstalt, in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2974). Halberstadter Anzeigen-Anstalt in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2974). Halberstadter Anzeigen-Anstalt in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2974). Halberstadter Anzeigen-Anstalt in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2974).

Einzelpreis die achtgeheftene Einzelhefte oder deren Raum für Anzeigen am Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Abgehende 15 Pfennig. Die bei Bestellung vorliegende letzte Summe für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Kassenlohn: Karl Weber, G. m. b. H. Postamt für Politik u. Wirtschaft Str. 10, Halberstadt, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Nr. 276

Sonnabend, 24. November 1928.

3. Jahrgang.

Die mitteldeutschen Metallindustriellen drohen.

Der Arbeitgeberverband der Mitteldeutschen Metallindustriellen, der sich über die ganze Provinz Sachsen und über Anhalt erstreckt, hat den am 31. Dezember ablaufenden Tarifvertrag gestündigt und diese Kündigung mit einer Erklärung verbunden, die zeigt, daß die Metallindustriellen in Mitteldeutschland vom gleichen Holz wie die Schwerindustriellen im Ruhrgebiet sind. Falls die Metallarbeiter Lohnforderungen stellen, drohen sie mit der Forderung auf Lohnverhinderung, und den Vertrag wollen sie nur erneuern, falls die Forderung bereit ist, ihn für eine viel längere Zeit als bisher abzuschließen.

Zur Begründung weisen die Arbeitgeber darauf hin, daß die Rentabilität der hier in Frage kommenden mitteldeutschen Betriebe schon im vorigen Jahre sehr schlecht gewesen ist. Aus der amtlichen Statistik über die Verzinsung der Kapitalien der Mitteldeutschen Industrie läßt sich nachweisen, daß bereits im Jahre 1928 bis 1927 durchschnittlich keine Dividende mehr gezahlt worden ist. Es kam ferner hinzu, daß die Konjunktur allgemein rückläufig ist, so daß die augenblickliche Lage eigentlich eine Lohnreduzierung erforderlich macht. Die Metallindustriellen wissen jedoch von sich aus eine derartige Forderung auf Lohnverhinderung nicht stellen. Sie seien sogar bereit, den letzten gestiegenen Tarifvertrag zu erneuern und über den 31. Dezember hinaus in Geltung lassen, sofern der Betrag für eine längere Zeit abgeschlossen werden. Sollten die Metallarbeiter allerdings auch in mitteldeutschen Gebiet Forderungen auf Lohnverhinderung erheben, so würden sich die Metallindustriellen vorbehalten, die Forderung auf Lohnreduzierung überlets zu erklären.

Aus dieser Drohung ergibt man zunächst, daß die Kapitalisten der mitteldeutschen Eisenindustrie ebenso wie ihre rheinisch-westfälischen Gesinnungsgenossen lediglich vom Verlust leben. Was lauter Gümmigkeit wollen sie jedoch auch den Verlust gern weiter tragen und zwar je länger je lieber. Sollten aber die verbleibenden Arbeiter diese Gümmigkeit durch etwaige Lohnforderungen schlecht bezahlen, dann würde noch weniger gezahlt. Und würden sich die Arbeiter das dann nicht gefallen lassen, dann, na dann — wird über ausgedacht.

Diese Drohung erhebt uns in erster Linie an die Adresse des soz. demokratischen Arbeitsministers gerichtet zu sein, um Entschärfung und Verbindlichkeitsverpflichtungen zu verhindern.

Ein Bettelbrief der Ruhr-Industriellen.

Appell an alle Kapitalisten.

Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller läßt folgenden Brief hinausgehen:

„Düsseldorf, Datum des Poststempels.

An die Herren unserer Mitgliedswerke!

Wie Ihnen aus den Zeitungen bekannt ist, haben unsere Mitgliedswerke auf Verlangen des Verbandes am 1. November die Auslieferung der Arbeiter durchzuführen. Wir kämpfen im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung gegenüber der deutschen Wirtschaft.

Ein neuer deut

Nur unabhängige Sachverständige können

Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen wegen der Reparationsfrage nochmals bei den Regierungen in Paris, London, Brüssel usw. vorstellig werden. Dieser neue Schritt bedeutet eine Ergänzung der bereits Ende Oktober durch die deutschen diplomatischen Vertretungen erfolgten Aktionen in der Reparationsfrage. Damals sollte die Frage der Beteiligung der berechtigten Staaten von Nordamerika an der geplanten Reparationsanleihe und vor allem die Frage der Unabhängigkeit der Reparationskommission im Sachverständigenausschuß geklärt werden. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß der Zusatz ohne Bindungen seiner Mitglieder durch die verschiebenen Regierungen raten und lösen soll.

Inzwischen haben Frankreich, Belgien und England besondere Memoranden ausgetauscht, deren Inhalt auch Deutschland mitgeteilt worden ist. Die Reichsregierung wird nunmehr auf diese Memoranden im Verhältnis zu den Regierungen in Paris, London, Brüssel usw. vorstellig werden. Dieser neue Schritt bedeutet eine Ergänzung der bereits Ende Oktober durch die deutschen diplomatischen Vertretungen erfolgten Aktionen in der Reparationsfrage. Damals sollte die Frage der Beteiligung der berechtigten Staaten von Nordamerika an der geplanten Reparationsanleihe und vor allem die Frage der Unabhängigkeit der Reparationskommission im Sachverständigenausschuß geklärt werden. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß der Zusatz ohne Bindungen seiner Mitglieder durch die verschiebenen Regierungen raten und lösen soll.

schon für die Aufrechterhaltung des inländischen Preisniveaus zum Schutze der Währung und der deutschen Exportfähigkeit, für die Rentabilität der Wirtschaft und dann für die Möglichkeit der wirtschaftlichen Weiterführung der Betriebe unserer Mitgliedswerke.

Wir führen damit den Kampf nicht nur im eigenen Interesse, sondern zugleich auch im Interesse der Allgemeinheit des deutschen Unternehmertums und des deutschen Volkes (?). Dieses Allgemeininteresse fordert daher auch weitgehende Rücksichtnahme auf unsere im Kampf befindlichen Mitgliedswerke durch die Allgemeinheit.

Wir richten daher an Sie die dringende Bitte, unsere Mitgliedswerke nicht wegen Auslieferung der Währung zu drängen, wir bitten Sie ferner, keine unseren Mitgliedswerken erstellten Aufträge zu streichen und die Aufträge anderweitig zu vergeben. Wir bitten Sie aber auch, keine fälligen Ratenzahlungen für erfolgte Lieferungen wegen der verzögerten Ausführung der Gesamtlieferung zu unterlassen. Weiter bitten wir Sie mit Rücksicht auf die augenblickliche Unmöglichkeit der Ausführung von Aufträgen die betreffenden Geschäftsvorgänge nicht abzubrechen, sondern beschleunigte Aufträge auch weiterhin an unsere Mitgliedswerke zu erteilen. Selbstverständlich werden auch unsere Mitglieder nach Abbruch des Kampfes und nach Aufnahme der Lieferungen in erster Linie diejenigen ihrer Kunden berücksichtigen, die in diesem Arbeitskampf zu ihnen standen. Wir möchten aber auch nicht unterlassen, schon jetzt die Hoffnung auszusprechen, daß Sie die schweren Verluste, die uns im Kampf entfallen, eben dadurch zu tragen erleichtern, daß Sie nach Abschluß des Kampfes Aufträge in verstärkter Umlage an diejenigen Firmen erteilen, die den Kampf nicht nur für sich, sondern auch für die Allgemeinheit durchgeführt haben.

Die Solidarität des Unternehmertums muß Ihnen die Erfüllung unserer Bitte zur Selbstverständlichkeit machen, damit der für die Allgemeinheit geführte Kampf den kämpfenden Betrieben erleichtert wird.

Der Arbeitgeberverband für den Verband der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Krieger. Grauert.

Dieser Bettelbrief der Schorfmacher spricht für sich selber. Ein Kommentar würde die Wirkung dieser Worte nur abschwächen.

Die englischen Arbeiter üben Solidarität.

London, 22. Nov. (Eig. Funktel.). Der in Portogalen Gefestigte der Föderationen-Gesellschaften des britischen Wollens- und Schiffsbaus hat eine Entschlossenheit erklärt, die Solidarität zu üben.



und man darf sich auf diese Entschlossenheit verlassen, daß die bevorstehenden Sachverständigenverhandlungen „um Geisinger verurteilt“ sind. Es sei nun aber der Irrtum Frankreichs und vor allem der Irrtum Brindis an der letzten General-Vollversammlung zu erwähnen, bei der Liquidierung der Rheinlandfrage möglichst große egoistische Vorteile für Frankreich herauszuspreizen zu suchen, anstatt die Frage im Interesse der deutsch-französischen Verständigung auszuwerten.

Landflucht und Industrielöhne.

Ein Kapitel vom Elend der Landarbeiter.

Der Deutsche Landarbeiterverband hat eine Denkschrift herausgegeben, die den bemerkenswerten Titel „Industriearbeiterlöhne für Landarbeiter“ trägt. Die Denkschrift gibt einen tiefen Einblick in das Problem der Landflucht.

Wir sehen mehr als je vor der bedenklichen Tatsache, daß wir große Kontingente ausländischer, besonders polnischer Arbeiter nach Deutschland einführen, während im Lande, selbst in Zeiten landwirtschaftlicher Hochkonjunktur, hundertaufende von bedürftigen und mühsamen Arbeitsträgern drück liegen. Zwar ist heute die Erkenntnis allgemein, daß die alte Besatzung der Markter, die Landflucht mit ihren Verhängnissen trotz des Landarbeiters von seiner Scholle, nicht auftritt. Weniger bekannt sind aber die Zusammenhänge zwischen der Lohnminderung des Landarbeiters und der Landflucht. Die Bedeutung der jetzt vom Landarbeiterverband herausgegebenen Denkschrift liegt u. E. darin, diese Zusammenhänge deutlich aufgezeigt zu haben. Das mitgeteilte Tatsachenmaterial drängt zu der Überzeugung, daß das Problem der Landflucht, abgesehen von der Schaffung menschenwürdiger Wohnungen usw., nur mit sozialpolitischen Mitteln zu lösen ist.

Woll man das vom Landarbeiterverband gemittelte Tatsachenmaterial über die landwirtschaftlichen Löhne auf einen Nenner bringen, so kann man folgendes feststellen: Die landwirtschaftlichen Arbeitsträger in der Landwirtschaft verdienen gerade so viel wie ein vollwertiger Arbeiter in der Industrie besitzen Wirtschaftsgüter. Für die Gesamtlöhne der drei wichtigsten Arbeitsträger in der Landwirtschaft, für den Deputanten, (Arbeitskräfte mit längerem Arbeitsvertrag, die zumeist in Werkswohnungen wohnen und den größten Teil ihres Gesamtlohnes in Naturalien, Deputat, beziehen) die Deputantenkraft bzw. den weiblichen vollwertigen Arbeiter (das sind solche Arbeitsträger, die meistens nicht in Werkswohnungen wohnen, mit kürzeren Arbeitsverträgen verpflichtet werden und den größten Teil ihres Gesamtlohnes in bar erhalten) und den Hofgänger (Kinder des Deputanten, für die der Deputant, wenn sie nicht vorhanden sind, in der Regel fremde gleichwertige Arbeitsträger als Ersatz stellen muß) ergibt sich folgende Lohnverteilung:

	Deputat (pro Stunde in Pfennigen)	Gesamtlohn (pro Stunde in Pfennigen)
Wollwäcker, Kreis Königsberg	43,33	43,05
Wollwäcker, Kreis Königsberg	47,00	45,94
Wollwäcker, Kreis Königsberg	42,13	53,08
Wollwäcker, Kreis Königsberg	49,00	43,13
Wollwäcker, Kreis Königsberg	53,50	59,08
Wollwäcker, Kreis Königsberg	75,00	53,94
Wollwäcker, Kreis Königsberg	40,24-52,42	47,13
Wollwäcker, Kreis Königsberg	78,50	53,21
Wollwäcker, Kreis Königsberg	62,50	53,02
Wollwäcker, Kreis Königsberg	78,50	53,02
Wollwäcker, Kreis Königsberg	59,00	53,12
Wollwäcker, Kreis Königsberg	78,50	53,12
Wollwäcker, Kreis Königsberg	109,00	109,00
Wollwäcker, Kreis Königsberg	107,00	128,50
Wollwäcker, Kreis Königsberg	120,00	120,00
Wollwäcker, Kreis Königsberg	82,18	104,02

Wir sind der Auffassung, daß die vom Landarbeiterverband errechneten Löhne noch einer Korrektur bedürfen; denn die Berechnung zugrunde liegenden Zahlen nehmen für die Naturalleistungen Börsenpreise an. Der Landarbeiter erhält aber keine Börsenpreise, in denen ja Händlergewinne, Transportkosten usw. stecken, wenn er seine Produkte verkauft. Er kann höchstens für seine Besätze Preise ansetzen, die an Ort und Stelle gezahlt werden. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache sind von den errechneten Gesamtlohnen noch etwa 15 Prozent in Abzug zu bringen. Die mitgeteilten Gesamtlohne werden also nur dort gezahlt, wo Löhne bestehen. Wo das nicht der Fall ist, sinkt der Lohn sofort ab. Nach vorliegenden Lohnberechnungen ergäben in einem tariflosen Betrieb zwei vollwertige Arbeitsträger (Familienlohn, dessen Frau, Tochter und Schwiegereltern) in einer 60tägigen Arbeitswoche einen Gesamtlohn von 45,14 Mark einschließlich Deputatlohn. Da von dieser Summe noch 3,05 Mark für Sozialbeiträge abgehen, verbleibt ein Nettoeinkommen von 42,09 Mark. Dieser Fall ist keineswegs vereinzelte und erklärt die betrübliche Tatsache, daß die Landarbeiterarbeit fast durchweg nicht mehr einkommensfähig ist.

Unsere Fragesteller stehen selber auf dem Standpunkt, daß heute noch eine Arbeiterpolitik betrieben werden könne, wie sie früher üblich war. Sie übersehen immer noch, daß sich die Produktionsverhältnisse geändert haben, und sie übersehen vor allem, daß sich die landwirtschaftliche Produktion geändert hat. Heute kann man mit dem Schicksal von anno dazumal nicht mehr in der Landwirtschaft produzieren. Die umgestaltete komplizierte Erzeugung erfordert qualifizierte Arbeiter, Industriearbeiter, Maschinenarbeiter. Will man diese aber auf dem Lande halten, dann muß man Industriearbeiter anwerben.